Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und der Frauen- und Jugendzeitung einschließl. Bringerlohn monatlich 80 Pf. Bei der Post bezogen vierteljährl. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.— Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Gr. Zwingerstraße 14 Tel. 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 64. | Dresden, Sonnabend den 19. März 1910. | 21. Jahrg.

Verteidigung der Arbeit gegen die Ansprüche des Kapitals.

England ist das Mutterland des Kapitalismus und in- [illegible] auch das Mutterland des Sozialismus. Denn der [illegible] Sozialismus ist der kapitalistischen Entwicklung stets [illegible] gefolgt. Thomas Morus war ein Eng- [illegible] und mit dessen „Utopia" beginnt die Geschichte des [illegible] Sozialismus. Und schon kurz nach der englischen [illegible], in der die bürgerliche, kapitalistische Gesellschaft in [illegible] geboren wurde, haben Schriftsteller in England [illegible] Theorien entwickelt, deren Gedankengänge teil- [illegible] noch lebendig sind. Die französischen Utopisten [illegible] große englische Sozialreformer, wie Robert Owen, [illegible] durch diese Schriften zu ihren Ideen angeregt worden. [illegible] Karl Marx fand dann nur in dem kapitalistisch [illegible] England das Material zu seinem Lebens- [illegible]. Die englischen Arbeiter haben auch bereits große, [illegible] Kämpfe durchgeführt, lange bevor in Deutsch- [illegible] eine Arbeiterbewegung bemerkbar gemacht hat. [illegible] Recht beginnt die im Jahre 1887 in Hottingen- [illegible] als Heft XVI der Sozialdemokratischen Bibliothek [illegible] Broschüre über die Chartistenbewegung in [illegible]: „Wenn von revolutionären Bewegungen der [illegible] die Rede ist, pflegt man gewöhnlich den Blick [illegible] Frankreich zu wenden und die Geschichte dieses Lands [illegible] vorbeiziehen zu lassen. Und doch ist es nicht das [illegible] Proletariat allein, das stolz auf seine revolutionäre [illegible] zurückblicken kann. Auch in England, dem [illegible] der modernen kapitalistischen Gesellschaft, hat die [illegible] eine Bewegung hinter sich, die sich kühn den [illegible] der französischen Proletarier an die Seite stellen [illegible], und die sie übertrifft in bezug auf die Massen, die sich [illegible] anschlossen."

[illegible] nicht nur in der Chartistenbewegung, auch schon in [illegible] großen Kämpfen haben die englischen Arbeiter [illegible], daß sie für ihre Sache zu streiten verstehen; in allen [illegible] Bewegungen standen sich Kapital und Arbeit gegenüber [illegible] sozialistische Anschauungen wuchsen aus ihnen empor. [illegible] der interessantesten Schriften aus der damaligen Zeit [illegible] der am 11. Juni 1908 verstorbene Professor Dr. Georg [illegible], als seine letzte Arbeit, für seine Sammlung „Haupt- [illegible] des Sozialismus und der Sozialpolitik" ins Deutsche [illegible] übertragen lassen. Sie ist als Heft 10 dieser Sammlung [illegible] erschienen und so zum erstenmal der deutschen Leser- [illegible] vermittelt: „Thomas Hodgskin, Verteidi- [illegible] der Arbeit gegen die Ansprüche des [illegible]."*

Diese für die Ursprünge des Sozialismus wichtige Schrift [illegible] im Jahre 1825 erschienen, sie ist selbst antiquarisch nicht [illegible] erhältlich und zur Uebersetzung wurde das im Britisch [illegible] befindliche Exemplar benutzt. Besonders interessant [illegible] dieser Schrift, daß Hodgskin nicht etwa ein utopistisches [illegible] aufstellt, sondern die Arbeiter zum Klassenkampf auf- [illegible], um die Kapitalisten und mit ihnen den Kapitalsprofit [illegible] der Produktion auszuschalten. Auf Grund der Ricardoschen [illegible] sucht er zu beweisen, daß auch das Kapital, d. h. die [illegible]mittel, von den Arbeitern erzeugt würden, daß es [illegible] Kapitalisten nicht bedürfe, ohne Arbeiter aber die [illegible]mittel wertlos seien. Der wirkliche Preis [illegible] Ganzen, das heißt alles, was die Natur vom Menschen [illegible], um einen nützlichen Gegenstand zu erlangen, sei [illegible] seiner Produktion nötige Arbeitsmenge. Der Arbeiter [illegible] mehr als diesen wirklichen oder natürlichen Preis [illegible], nämlich noch dazu eine Rente für den Grundbesitzer [illegible] einen Zins für all die Kapitalisten, die weiter nichts ge- [illegible] haben, als Kapital herzugeben. „Doch ist es nur un- [illegible] zu sagen, wieviel Arbeit ein Arbeiter mehr leisten [illegible] um sich ein Brot zu verschaffen, als dies tatsächlich [illegible]: ich würde dies Uebermaß wahrscheinlich unterschätzen, [illegible] ich es auf das Sechsfache des wirklichen Preises angäbe [illegible] wenn ich sagte, daß die tatsächlichen Kosten des Brotes, [illegible] daß der Arbeiter sechs Pence zahlen muß, nur einen Penny [illegible]." So bleibe den Arbeitern nur so viel übrig, daß sie [illegible] Leben fristen können, und die Höhe ihres Lohnes bleibe [illegible] von der Steigerung der Produktivität der Arbeit: [illegible] das Mehrprodukt — surplus produce, Mehrwert! — [illegible] immer dem Kapitalisten und Grundbesitzer anheim. [illegible] Grund des Prinzips der Gerechtigkeit fordert daher [illegible], daß jeder Arbeiter ein Recht auf sein volles [illegible] haben soll. Bei der praktischen Durch- [illegible] dieses Prinzips soll aber zwischen dem Kapita- [illegible] und den „Unternehmern", worunter Hodgskin die [illegible] Produktionsleiter versteht, unterschieden werden. Die [illegible] sollen einen Lohn wie tüchtige qualifizierte [illegible] erhalten, während der Kapitalprofit zuerst gekürzt [illegible] schließlich ganz beseitigt werden soll. Diesen Zustand [illegible] herbeiführen, soll die Aufgabe der Arbeiterorganisationen sein. [illegible] Ziel ist also, ohne daß es direkt ausgesprochen wird, eine Uebernahme der Produktion durch die Arbeiter, welche den Produktionsleitern einen Lohn für ihre Tätigkeit gewähren.

Hodgskin fordert die Arbeiter auf, ihren Weg zur Gesetzgebung durch die Presse und die öffentliche Meinung zu suchen, um ihr Ziel zu erreichen. Der Kampf ist ihm aber ein Klassenkampf zwischen der Klasse der Kapitalisten und der der Arbeiter. „Der Kapitalgewinn beruht . . . auf der Macht des Kapitalisten über den Arbeiter, der das umlaufende Kapital (die Ware) konsumiert und mit dem stehenden Kapital produziert. Wie der Kapitalist zu dieser Macht gelangte, werde ich hier nicht weiter untersuchen. Ich beschränke mich darauf, zu behaupten, daß sie ihre Entstehung der Tatsache verdankt, daß der ganze Grund und Boden in früherer Zeit von einigen wenigen Personen monopolisiert war und sich daraus ein Zustand der Sklaverei ergab, in dem der Arbeiter unseres Landes wie ganz Europas früher lebte." Soweit die Unternehmer auch Arbeiter seien, hätten sie die gleichen Interessen wie die Angestellten. Doch weiter seien sie entweder Kapitalisten oder Agenten der Kapitalisten, „und in dieser Eigenschaft stehen ihre Interessen entschieden im Gegensatz zu denen ihrer Arbeiter", sie stellten nur Mittelspersonen dar, die den Arbeiter bedrücken und nichts weniger als seiner Hochachtung würdig seien. Wenn die Arbeiter durch ihre Organisationen erreichten, daß die Unternehmer überhaupt keinen Profit mehr von ihrem Kapital beziehen, und wenn sie diese verhinderten, die Verbindlichkeiten, die sie den Kapitalisten gegenüber eingegangen sind, zu erfüllen, dann würden sie sich selber und dem Lande einen unberechenbaren Dienst erweisen. Die Arbeiter würden dann den Lohn oder das Entgelt der wirtschaftlichen Leistungen steigern und dem Genie und der Geschicklichkeit den ihnen gebührenden Anteil an dem Erzeugnis der nationalen Produktion gewähren. Auch würden sie die Produktivkräfte des Landes in erstaunlicher Weise vermehren.

„Der wachsenden Bildung der arbeitenden Klassen sollten auch die Staatsmänner und die Allgemeinheit überhaupt eine große Bedeutung in der vorliegenden Frage zuerkennen. Die Schulen . . . machen es dem größten Träumer unmöglich, zu glauben, daß irgendeine Menschenklasse noch lange in Unwissenheit über die Grundsätze gehalten werden kann, nach denen die menschlichen Gemeinwesen entstehen und regiert werden . . . Es muß ein recht blinder Staatsmann, der . . . nicht die Anzeichen einer bedeutsameren Veränderung in dem Aufbau der Gesellschaft erblickt, als sie bisher jemals vor sich gegangen ist." „Die Interessen der verschiedenen Arbeiterklassen, die — im Gegensatz zu jenen anderen Klassen, unter die im übrigen das Erzeugnis der Erde verteilt wird, — nun erst beginnen, als eine Körperschaft zu denken und zu handeln", seien zu sehr mit diesen Grundsätzen verflochten, als daß die Arbeiter den einmal betretenen Weg wieder verlassen würden. „Weil sie keinen Grund haben, jene Institutionen zu lieben, die den Lohn der Arbeit, einerlei was sie produzieren mag, auf die notdürftigen Existenzmittel beschränken, so werden sie sie nicht schonen, wenn sie die Falschheit jener Ansprüche erkennen, die auf Grund dieser Institutionen erhoben werden."

Der sozialistische Charakter dieser Anschauungen ist unschwer zu erkennen. Thomas Hodgskin, am 12. Dezember 1787 in Chatham bei London geboren, war ursprünglich Marineoffizier und mußte mit 25 Jahren den Dienst wegen eines Vergehens gegen die militärische Disziplin quittieren. Er begab sich dann nach London und wirkte als Agitator unter den Arbeitern in jener Bewegung, die 1824 vom Parlament die Koalitionsfreiheit erlangte. Aus dieser Bewegung heraus ist Hodgskins erste sozialistische Schrift entstanden, die in Deutschland kennen zu lernen erst durch die vorliegende Uebersetzung ermöglicht wurde. Und sie zeigt uns von neuem, daß den Organisationen der Arbeiter von Anfang an und überall ganz selbstverständlich ein antikapitalistischer d. h. sozialistischer Grundgedanke innewohnte.

* Verteidigung der Arbeit gegen die Ansprüche des Kapitals. Von Thomas Hodgskin. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Friedrich [illegible]. Mit einer einleitenden Abhandlung: Der englische Sozialis- [illegible] zu Anfang des 19ten Jahrhunderts von Georg Adler. Leipzig. [illegible] von L. L. Hirschfeld. Preis 1,20 M.

Die preußische Wahlrechtsbewegung.

Berlin, 19. März. Gestern nacht gegen 1 Uhr zog eine mehrhundertköpfige Menge, vom Spittelmarkt kommend, die Leipziger Straße entlang unter Hochrufen auf das Wahlrecht und Absingen der Arbeitermarseillaise. An der Ecke der Wilhelmstraße machte ein Trupp Miene, vor das Reichskanzlerpalais zu marschieren. Doch kaum waren die ersten Demonstranten in die Wilhelmstraße eingeschwenkt als etwa ein Dutzend Schutzleute im Laufschritt anrückte und die Straße absperrte. Zu Zusammenstößen kam es nicht. Die Menge zog singend gegen den Leipziger Platz weiter.

Berlin, 19. März. Nach Schluß des Friedhofs der Märzgefallenen kam es gestern abend am Landsberger Platze und in der Landsberger Straße zu Zusammenstößen zwischen den Zurückkehrenden und der Schutzmannschaft. Unter den 1500 Personen, die in Bewegung waren und abwechselnd Arbeiterlieder sangen, Hochrufe auf das Wahlrecht und Pfuirufe auf die Polizei ausbrachten, befanden sich auffallend viele junge Burschen. Der Verkehr war zeitweise ganz lahmgelegt. Bei dem Zusammenstoß, zu dem es hie und da mit der Schutzmannschaft kam, machte diese keinen Gebrauch von der Waffe; doch wurde eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

•

Protest gegen Polizeitaten.

In Brandenburg protestierte die Arbeiterschaft am Donnerstag abend in drei Versammlungen gegen die von der Polizei veranstalteten Attacken. Die Versammlungslokale vermochten die Erschienenen nicht zu fassen; etwa 7000 Männer und Frauen waren beteiligt. Die Polizeiverwaltung hatte dem Einberufer der Versammlungen ein Schreiben zugehen lassen, worin ihm mitgeteilt wurde, „daß weder auf den Wegen zu den Versammlungen noch nach Beendigung derselben Spaziergänge oder Demonstrationen stattfinden dürfen. Sollte trotzdem der Versuch hierzu gemacht werden, so würde solcher unsererseits selbst im Wege der Gewalt verhindert werden müssen". In verschiedenen Kasernen war Militär marschbereit, doch verlief alles ruhig und würdig.

Auch in Kiel hatten sich über 8000 Personen in drei Versammlungen eingefunden, um gegen die Maßnahmen der Polizei zu protestieren. Es wurde eine Resolution angenommen, in der das Vorgehen der Polizei, namentlich der Kriminalbeamten, auf das schärfste verurteilt wird. An den Minister des Innern und an den Landtag sollen Beschwerden gerichtet werden. Die Versammlungen verliefen durchaus ruhig. Eine für Freitag nachgesuchte Versammlung unter freiem Himmel wurde vom Polizeipräsidenten nicht gestattet.

•

Straßendemonstranten vor Gericht.

Weil sie anläßlich der Straßendemonstrationen vom 6. Februar mit dem Hute geschwenkt und ein Hoch auf ein freies Preußenwahlrecht ausgebracht hatten, waren zwei Schuhmacher in Breslau mit amtsrichterlichen Strafbefehlen über je 2 Wochen Haft bedacht worden. Sie erhoben Einspruch, so daß die Sache jetzt vor dem Schöffengericht zur Verhandlung kam. Auch dieses hielt „groben Unfug" für vorliegend, erkannte indes auf Geldstrafen von je 10 M. Die Entscheidung des höchsten preußischen Gerichts, wonach Hochrufe kein grober Unfug sind, gilt also für die Breslauer Schöffenrichter noch nicht. Es wird Berufung eingelegt.

In Striegau wurde ein 17jähriger Arbeiter zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Er soll versucht haben, einen verhafteten Straßendemonstranten vom Schutzmann loszureißen und seiner eigenen Verhaftung soll er Widerstand entgegengesetzt haben.

Deutsches Reich.

Oldenburg.

Die Ehrenhändel, die der berühmte Ritter v. Januschau am letzten Sitzungstag des Reichstags erst mit dem bayrischen Kriegsminister und dann mit drei Abgeordneten der Linken suchte, beschäftigen die bürgerliche Presse noch immer lebhaft, wobei jedoch die Neigung, die Dinge auf das rechte Maß zurückzuführen, stärker hervortritt. Seitdem Herr v. Oldenburg versichert hat, er habe mit seinem berüchtigten Wort vom Leutnant und den zehn Mann bloß einen Witz machen wollen, muß man annehmen, daß er überhaupt nur mehr als der Spaßmacher des Reichstags angesehen werden will. Und da der feinere Humor seiner kräftigen Konstitution nicht entspricht, produziert er sich eben als klobiger Radaumacher. Aehnliche Figuren gibt es und gab es in den meisten Parlamenten der Welt. Man braucht nur an die royalistischen Schreier der französischen Kammer, an die antisemitischen Clowns des österreichischen Abgeordnetenhauses und an die edlen Vertreter des schwarzen Hundert in der russischen Duma erinnern, an die Purischkewitsch und Konsorten, mit denen Herr v. Oldenburg ja sogar freundschaftliche Beziehungen unterhält. Das Charakteristische dabei ist, daß solche Leute immer auf der rechten Seite der Parlamente sitzen. Wenn ein reaktionärer Minister jagt, die Demokratie verflache und verrohe die parlamentarischen Sitten, so heulen sie Beifall, ist ihnen ein Minister aber nicht reaktionär genug, so sagen sie ihm, er könne sie — sonstwas. Wirft ihnen ein Redner der Linken ihre ganze schmutzige Unanständigkeit vor, wie es Genosse Liebknecht am Mittwoch im Abgeordnetenhause tat, so werden sie aufgeregt und beginnen unflätig zu schimpfen. Aber sie sind niemals schuld an der Verrohung der Sitten, an der Verletzung des guten Tons, ja bilden sich sogar noch etwas auf ihre „feinen Manieren" ein und halten ihre Ehre für besser als die des gewöhnlichen Volks.

Solche Leute sind im Grunde genommen in ihrer Art sehr nützlich, und wenn die Spezis einmal auszusterben droht, so wird das letzte lebende Exemplar die höchsten Preise erzielen. Man braucht sie für den politischen Anschauungsunterricht. Mit ungläubigem Staunen wird es ein späteres Geschlecht vernehmen, daß diese Sorte noch zu Anfang des 20. Jahrhunderts — in Preußen regiert hat.

Reichstagsarbeit.

Außer den Etats sind im Reichstage, in der Zeit seit seinem Zusammentreten am 30. November 1909, zur gesetzgeberischen Verabschiedung gelangt die Handelsverträge mit Bolivien und Portugal sowie die Entwürfe über die Regelung der Handelsbeziehungen mit England und Amerika. Einen ziemlich breiten Raum in den bisherigen Verhandlungen des Reichstags nahmen die Interpellationen ein. Die Zustände auf der Kieler Werft, die durch den Prozeß gegen Frankenthal enthüllt worden waren, gaben Anlaß zu einer Interpellation über den Kieler Werftbetrieb. Ferner kamen zur Verhandlung die Interpellationen über den Zwangsarbeitsnachweis im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier, über die Kattowitzer Beamtenmaßregelungen, über die mecklenburgischen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19100319/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Verfassungsstreitigkeiten, über die Privatbeamten-Versicherung, über das Kalisyndikat, über den Mansfelder Streik, über die Berliner Wahlrechtsdemonstrationen und über das preußische Wahlrecht.

Von den Anträgen, die dem Reichstag in großer Zahl unterbreitet worden sind, ist ein erheblicher Teil in Form von Resolutionen bei den einzelnen Etats zur Besprechung und zur Abstimmung gekommen.

Von Gesetzentwürfen, welche die Regierung einbrachte, sind in erster Lesung beraten worden: das Arbeitskammergesetz, das Hausarbeitergesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung betr. Lohnbücher, das Beamtenhaftpflichtgesetz, das Reichskaligesetz, das Stellenvermittlergesetz, die neue Strafprozeßordnung, die Novelle zum Strafgesetzbuch und das Reichsbesteuerungsgesetz. Noch nicht beraten sind: der Entwurf über die Zuständigkeit des Reichsgerichts, die Reichsversicherungsordnung und der Entwurf zur Ausführung der Berner Konvention zum Schutze von Werken der Literatur sowie zahlreiche Initiativ-Anträge.

Zur Beratung der Reichsversicherungsordnung.

Bürgerliche Blätter teilen mit: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine Vorlage von dem Umfang der Reichsversicherungsordnung nur unter Aufwendung einer großen Masse von Arbeit und Zeit zu bewältigen ist. Unter diesen Umständen war der Gedanke mit Freuden zu begrüßen, die Vorlage nach beendigter erster Lesung einer Kommission zu überweisen, die den Sommer über tagen sollte. Nun scheinen sich aber Schwierigkeiten zu erheben gegen die Tagung der Kommission während des ganzen Sommers. Es wird darauf hingewiesen, daß es im wesentlichen wieder dieselben Persönlichkeiten sein würden, die im vorigen Sommer die Kommissionsarbeit der Reichsfinanzreform zu erledigen hatten, und denen im nächsten Sommer die umfangreichen Vorarbeiten für die Neuwahlen zum Reichstag bevorstehen. Es ist daher angeregt worden, die Kommission erst im September zusammentreten zu lassen, so daß ihr bis zur Einberufung des Reichstages im Spätherbst drei Monate zur Verfügung stehen würden. Diese Zeit erscheint jedoch kaum ausreichend, um die Durchberatung so zu gestalten, daß eine baldige Verabschiedung im Plenum möglich wäre. Es wird daher der Vorschlag gemacht, daß der Einberufung der Kommission im Herbst eine kurze, etwa zweiwöchige Tagung noch vor den Sommerferien vorangehen solle, in der wenigstens über die wichtigsten Fragen eine Aussprache stattfinden könnte."

Nach dieser Ankündigung, daß an eine baldige Erledigung nicht zu denken sei, gewinnt man den Eindruck, daß die Reichsversicherung eines der Mittel sein soll, während der nächsten Reichstagswahl Wähler einzufangen. Man wird die Arbeiterschaft gerüstet finden!

Zur Handelsvertragspolitik.

Daß die in letzter Zeit mit ausländischen Staaten abgeschlossenen Handelsverträge nicht den Interessen der deutschen Industrie entsprechen, wird allgemein zugegeben. Die Handelskammer in Wiesbaden hat sich nun nach dem deutsch-portugiesischen Handelsvertrag in einer Eingabe an den Deutschen Handelstag über die Ursachen der handelspolitischen Mißerfolge ausgesprochen. Der Hauptgrund sei die mangelhafte Vertrautheit der deutschen Unterhändler mit den wirtschaftlichen Interessen von Deutschlands Handel und Industrie, ferner die mangelhafte Art, diesen Fehler durch Mitarbeit der berufenen Vertreter von Handel und Industrie unschädlich zu machen. Bei dem Handelsvertrag mit Rußland habe man einen Zollbeirat geschaffen, der sehr gute Dienste geleistet habe. Dieser Zollbeirat ist nun durch den Wirtschaftlichen Ausschuß ersetzt worden, in dem die Industrie keine genügende Vertretung habe. Die Reichsregierung stütze sich in solchen Fällen immer auf das vorliegende schriftliche Material, anstatt von Fall zu Fall den Rat von Sachverständigen einzuholen. Lediglich dieser Mangel führe dazu, daß Handelsverträge abgeschlossen wurden, die einen Teil der deutschen Industrie und des Handels in erheblichem Maße schädigen.

Die Handelskammer hätte ruhig noch mit hinzufügen können, daß der Wucherzolltarif, den das Deutsche Reich besitzt, bessere Handelsverträge auch dann kaum zeitigen wird, wenn Handelssachverständige in größerer Zahl gehört werden. Zu besseren Handelsverträgen wird Deutschland erst dann wieder kommen, wenn die deutsche Schutzzollmauer wenigstens teilweise abgetragen ist.

Die reichsländische Verfassungsfrage.

Der Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen baut sich, wie die Köln. Volksztg. versichern zu können glaubt, auf folgenden Grundlagen auf:

Elsaß Lothringen erhält im Bundesrate statt der bisher beratenden drei beschließende Stimmen, aber nur für elsaß lothringische Angelegenheiten. Der Landesherr ist der Kaiser. Dem elsaß lothringischen Landesausschuß verbleiben die bisherigen Aufgaben, aber er erhält nicht weitere Befugnisse zugewiesen. Auch das Verhältnis des Reichstages zu Elsaß Lothringen bleibt unverändert.

Von Wichtigkeit wird die Frage sein, wer die drei elsaß lothringischen Stimmen im Bundesrate zu instruieren hat: der Statthalter, der Landesherr, der Landesausschuß oder wer sonst? Gegenwärtig ist Elsaß Lothringen im Bundesrat nur vertreten auf Grund der Bestimmung in § 7 des Gesetzes vom 4. Juli 1879:

„Zur Vertretung der Vorlagen aus dem Bereich der Landesgesetzgebung sowie der Interessen Elsaß-Lothringens bei Gegenständen der Reichsgesetzgebung können durch den Statthalter Kommissare in den Bundesrat abgeordnet werden, welche an dessen Beratungen über diese Angelegenheiten teilnehmen."

Wenn die Köln. Volksztg. richtig informiert ist, kann nur gesagt werden, daß der Verfassungsentwurf für die Elsaß Lothringer eine schwere Enttäuschung bedeuten wird. Denn die bestimmte Forderung: Umwandlung des Reichslandes in einen vollberechtigten Bundesstaat bleibt unerfüllt.

Vom württembergischen Volksschulwesen.

Eine Neuregelung der Aufsicht im württembergischen Volksschulwesen ist durch eine Verfügung des Kultusministers zum Volksschulgesetz erfolgt. Wegen der neueingeführten fachmännischen Bezirksschulaufsicht ist bestimmt, daß der Umfang der einzelnen Schulaufsichtsbezirke jeweils durch besondere Verfügungen festgesetzt wird. Die Befähigung zum Amt eines Bezirksschulaufsehers ist in der Regel durch Bestehen der höheren Prüfung für den Volksschuldienst nachzuweisen. Zu einem Aufsichtsamt im Volksschuldienst und zum Lehramt an den Lehrerbildungsanstalten können durch das Kultusministerium in besonderen Fällen auch solche im praktischen Dienst erprobte Personen, die die höhere Prüfung für den Volksschuldienst nicht bestanden haben, zugelassen werden.

Ueber die vielumstrittene Beaufsichtigung des Religionsunterrichts ist in der Verfügung gesagt: daß den kirchlichen Behörden weder eine selbständige Verfügungsgewalt gegen die Schule, noch eine Disziplinardefugnis gegen die Lehrer zukomme. Demgemäß können Verfügungen der Kirchenbehörde wegen des Religionsunterrichts vorbehaltlich einer Prüfung vom Standpunkt des staatlichen Oberaufsichtsrats nur durch die staatliche Schulaufsichtsbehörde zur Nachachtung verkündigt werden. Ebenso sind die letzteren anzurufen, wenn es sich um die Beseitigung von Anständen handelt, die sich gegen einen mit Religionsunterricht beauftragten Lehrer ergeben. Die kirchlichen Visitationen in den Volksschulen können sich nur auf den lehrplanmäßigen Religionsunterricht erstrecken.

Eine besondere Verfügung enthält eine möglichst genaue Abgrenzung des Wirkungskreises des Ortsschulrates, der sich ausschließlich auf dem Gebiete der Schulpflege zu betätigen hat. Erwähnt sei noch die Verfügung, daß die achtjährige Schulpflicht entweder für alle Volksschüler der Schulgemeinde oder nur für einen bestimmten Teil derselben beschlossen werden kann.

„Krieg bis aufs Messer."

Das gute Hessenland wird bald nur noch ein einziges Schlachtfeld sein. Die Zentrumsleute haben das Kriegsbeil ausgegraben und hungern nach den Skalpen der Regierungsmänner. Die Kriegsrüstungen wurden in Angriff genommen, weil sich die Zentrumsleute schwer gekränkt fühlten. Wie in früheren Jahren, so wollten auch jetzt die Erstkommunikanten in Darmstadt am „weißen Sonntag" in einer Prozession nach der Elisabethenkirche ziehen. Dieser feierliche Umzug der in den Tagesblättern angekündigt worden war, ist nun polizeilich verboten worden, und trotz der Proteste der klerikalen Partei ist dieses Verbot nicht aufgehoben worden. Das Hauptorgan der hessischen Klerikalen das Mainzer Journal wendete sich in sehr heftigen Worten gegen die Regierung und droht mit „Krieg bis aufs Messer". Ihm folgten mit erregten Protesten die übrigen hessischen klerikalen Tagesblätter. Verschiedene von diesen kündigen Kammerinterpellationen an so daß man sich auf weitere heftige Kämpfe gefaßt machen muß. Sehr erbaulich wird die Sache auch dadurch daß das Zentrum in Hessen sich mit den Nationalliberalen verbunden hat, letztere aber die Maßnahmen der Behörde entgegen den klerikalen Erwartungen offen gutheißen. Unter diesen Umständen ist es sehr leicht möglich daß der neue „Kulturkampf" auch zu einer neuen Konstellation der Parteien führt.

Die Anhalt-Affäre. Nach einer Meldung aus Berlin steht die Entscheidung in der Anhalt-Affäre nahe bevor. Es verlautet, daß sie zu ungunsten des Hauptmanns Hellfeld ausfallen werde, der bereit sein soll, seine Ansprüche nun vor den russischen Gerichten geltend zu machen.

Ein kleiner Fortschritt. Der anhaltische Landtag nahm die Regierungsvorlage über die Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum Unterstützungswohnsitz-Gesetz an. Danach wird den Frauen das Stimmrecht in der kommunalen Armenpflege verliehen.

Kleine politische Nachrichten. Das Urteil des Gerichtshofes in Tetteß gegen den deutschen Staatsangehörigen Rospert ist von dem Kassationshofe in Konstantinopel aufgehoben worden. — Wegen Entlassung eines deutschen Schülers aus der Prager gemischtsprachigen Kunstgewerbeschule waren sämtliche deutschen Schüler dieser Anstalt in den Ausstand getreten. Vom tschechischen Professorenkollegium wurden drei deutsche Schüler als Leiter des Streiks ausgeschlossen die übrigen erhielten eine Rüge. — Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm das Lokalbahngesetz in allen Lesungen an und vertagte sich sodann bis nach Ostern. — In mehreren bulgarischen Provinzstädten wurden große Protestmeetings gegen die Regierung wegen der Rustschuker Ereignisse abgehalten. Unter der Bevölkerung herrscht lebhafte Erregung. Ein großer Teil der Tagespresse spricht sich gegen den Besuch König Ferdinands in Konstantinopel aus weil die Entführung einer Türkin die Veranlassung zu dem Blutbade unter den bulgarischen Bürgern gewesen ist. — In Minsk ist eine Bande entdeckt worden, die Auswanderer ohne Pässe abfertigte. Drei Agenten wurden verhaftet, und zwölf Personen, die mit ihnen ins Ausland abreisen wollten wurden angehalten. — In Teheran wurde ein Aufruf veröffentlicht durch den die Bevölkerung aufgefordert wird, den bevorstehenden Neujahrstag nicht zu feiern wegen der Nationaltrauer welche durch die Gegenwart einer fremden Kriegsmacht im Lande bedingt sei die die Selbständigkeit Persiens gefährde. Das Geld das für die Festlichkeiten sonst verwendet werde, solle zum Besten der Regierung verwendet werden. — Dem persischen Regenten gelang es die Beamten des Ministeriums des Auswärtigen zu bewegen die infolge eines Konflikts mit dem Finanzministerium eingestellte Arbeit wieder aufzunehmen. — Sattar Khan und Baghir Khan haben sich nachdem ihnen gewaltsame Entfernung durch persische reguläre Truppen angedroht worden war, bereit erklärt mit ihren Reitern nach Teheran abzuziehen. Die Regierung zahlt die Reisekosten im Betrage von je 3500 Tomans. — Das japanische Unterhaus hat das Gesetz betreffend den Landerwerb durch Ausländer angenommen, wonach nur Angehörige solcher Staaten in Japan Land erwerben können, die den Japanern gleichfalls den Landerwerb gestatten.

Ausland.

England.

Zur Oberhausreform.

London. 18. März. Premierminister Asquith erklärte in einer Rede in Oxford, er glaube nicht an den Ueberrümpelungsprozeß der Lords. Das Oberhaus müsse auf demokratischer Grundlage neu errichtet werden. Das absolute Veto der Lords solle verschwinden. Er lehne aber die Beantwortung der Frage ab, mit der er jetzt bestürmt werde: was sein nächster Schritt nach der Absendung der gegen das Oberhaus-Veto gerichteten Resolution des Unterhauses sein werde.

Spanien.

Die Sozialisten und die neuesten Kriegspläne.

ak. Wie aus Ceuta, der spanischen Station an der marokkanischen Küste, gemeldet wird, ist dort ein weiterer Feldzug in Vorbereitung. Es werden Reserven an Lebensmitteln und Kriegsmaterial für 40 000 Mann angesammelt. Es wird berichtet, der Feldzug solle unter dem Befehl des Generals Larrea von Zeluan ausgehen und bis zum Muluja-Fluß, der etwa 300 Kilometer von Ceuta entfernt ins Meer fließt, vordringen. Gegen dieses neue Attentat auf Blut und Besitztum des Volkes nehmen unsere spanischen Genossen bereits energisch Stellung. El Socialista, das Zentralorgan, erklärt, das Land müsse sich in Masse gegen die Urheber eines solchen Verbrechens erheben. Es empfiehlt den Arbeitern, sich vorzubereiten zur Austreibung derer, die die Schrecken des vorjährigen Kriegs erneuern wollen. Und Genosse Iglesias schreibt in der Vida Socialista, das Land habe nicht mehr die Hilfsmittel zur Ausrüstung der erforderlichen 40 000 Mann. Es sei auch ganz und gar gegen den Krieg. „Die Arbeiterklasse wird energisch protestieren, wie sie es getan hat. Sie wird weder Prozesse noch Verfolgungen dabei fürchten. Wenn die Proteste in der Presse und von der Rednertribüne nicht genügen werden, den Versuch auf ein so verbrecherisches Unternehmen zu erstreben, sie zum Hilfsmittel des Generalstreiks greifen. Und wenn der friedliche Streik nicht genügt, denen, die Leben und Blut der Spanier so mißachten, Vernunft beizubringen, wird sie zur Gewalt greifen. Denn die ist gesund, kerngesund, wenn es gilt, zu verhindern, daß die Würde eines Volkes beschmutzt wird, daß Söhne nach Afrika in den Tod geschickt werden zum Vorteil einer Millionäre.

Rußland.

Die Okkupation Finnlands.

Helsingfors, 15. März. Der finnische Senat flößt durch schon selber seine ungebührliche Zusammensetzung und sucht sich ähnlich durch einige Altfinnen zu komplettieren. Bis jetzt sind bereits zwei derselben als Retter in der Not im Senat eingezogen, ein Dritter wartet hinter der Tür auf Einlaß. Der abtretende Senator Stillmann wurde durch einen anderen ersetzt, durch Herrn Chasjelin, einen „Helden" aus dem fernen Osten der seine „ruhmreiche" Tätigkeit in Finnland mit der Verweigerung des finnischen Budgets begann. Der also komplettierte Senat hat es sehr eilig mit der Ausplünderung der finnischen Staatskassen. Kaum Zusammentritt der Volksvertretung verfügte er, daß 2 Millionen finnischer Staatsgelder als erste Teilgabe der Militärkontribution für 1910 an die russischen Institutionen übergeführt würden. Ja, falls ein Vorteil für die russische Regierung, daß ihre Beamten Stehlen so gut gelernt haben!

Dem Vorsitzenden der Volksvertretung wurde es untersagt, verboten, in seiner Antwortrede bei der Eröffnung der Session etwas anderes als die „treuunterthänigen Gefühle" der Volksvertretung kundzu tun. Die Versammlung behielt sich vor, sich in einer eingehenden Adresse über die Zustände im Lande und über die Gefühle der Bevölkerung auszusprechen. Von den Sozialdemokraten wurde bemerkt, der Vorsitzende Svinhufvudt könne in seiner kurzen oder langen Rede nur seiner Meinung Ausdruck geben und dürfe sich keineswegs als Dolmetsch der Volksvertretung gebärden. Die abgegebene „Vorschrift" wurde natürlich gebührend beleuchtet.

Neben anderen Willkürakten hat die Petersburger Regierung auch mit der Entlassung der einheimischen Beamten begonnen. Erster fiel der Gouverneur von St. Michel, Herr v. Knorring, weil nach Ansicht der Petersburger Gewaltpolitiker gegen die Konstitutionalisten zu viel Nachsicht geübt hatte. Es handelt sich um „Majestätsbeleidigungsanklagen", bei denen er den Weisungen des Tschinowniks Senn nicht sofort Folge geleistet hatte. Die brutale Willkür letzteren wird genügend dadurch gekennzeichnet, daß er sich herausnahm, den Prediger Nordlund vor dem Gottesdienste anläßlich der Eröffnung des Landtages um den Text seiner Predigt zu ersuchen". Nachher gab er eine Erklärung ab, er habe sich bloß frommer Christ schon früher in die Predigt vertiefen wollen.

Um der „russischen Sache" gründlich zu dienen, ordnet der weise Senat auch Prozesse gegen Kinder an. Es herrscht in Rußland und auch in den Grenzländern der Aberglaube, das Spielen vor einem russischen Priester bringe Finderglück. Der Generalgouverneur nahm nun Anlaß, einen Inquisitionsausschuß einzusetzen, der das „Spielen der Kinder auf russische Geistliche" untersuchen soll. Neulich ist ein neunjähriger Knabe auf „frischer Tat" ertappt worden und soll nun dem Richter Rede und Antwort stehen. Das alles verfolgt nur den Zweck, den Fanatismus der russischen Untertanen zu entfachen und in breiten Kreisen Stimmung für neue Gewaltmaßregeln gegen Finnland zu machen.

Amerika.

Obstruktion im amerikanischen Kongreß.

Washington, 18. März. Das Repräsentantenhaus steht augenblicklich unter dem Zeichen der Obstruktion. Eine große Anzahl republikanischer „Insurgenten" hat im Verein mit den demokratischen Kongreßmitgliedern eine Aktion gegen den Sprecher Cannon eingeleitet, die eine Einschränkung seiner Befugnisse bezweckt. Sie brachten einen Antrag ein auf Aenderung der Zusammensetzung der Geschäftsordnungskommission in dem Sinne, daß der Sprecher dieser Kommission in Zukunft nicht mehr angehören darf. Da diese Resolution nach Ansicht des Sprechers geschäftsordnungswidrig ist, so weigerte er sich, darüber abstimmen zu lassen. Nun trat die Minorität, die sehr stark ist, in die Obstruktion ein, in deren Verlaufe es mehrfach zu wüsten Szenen kam. Das dauerte die ganze Nacht und den Vormittag hindurch. Die Kongreßmänner schliefen auf Stühlen in den Korridoren, einzelne sangen oder rauchten oder zankten sich weiter mit dem Sprecher herum, der wiederholten Malen seinen Stellvertretern den Vorsitz übertrug. Den Präsidenten Taft wurde telegraphisch in dringendem Tone der Aufforderung gerichtet, in irgendeiner Weise einzugreifen, um die „Insurgenten" zu unterstützen; indessen blieben alle Depeschen unbeantwortet. Trotz der offensichtlichen Beschlußfähigkeit des Hauses verhindert Cannon auf seiner Weigerung den Antrag zur Abstimmung zu bringen, wie es scheint, in der Absicht das Vorum des Hauses so lange hinauszuschieben, bis sich seine Anhänger in genügender Zahl im Sitzungssaal eingefunden hätten und also eine sichere Majorität für ihn vorhanden wäre. Die abwesenden Mitglieder wurden durch Huissiers herbeigeschleppt, die während der Nacht die Kongreßmänner in ihren Wohnungen aufsuchten und sie zum Teil aus den Betten holten. Nachdem die Sitzung des Repräsentantenhauses noch einer Vertagung um 4 Uhr nachmittags wieder aufgenommen worden war, wurde mit 164 gegen 150 Stimmen ein neuer Vertagungsantrag angenommen.

Zu den Streikkämpfen in Guadeloupe.

Pointe a Pitre. 18. März. Infolge der Verhaftung von Aufständigen kam es bei Bourg Capesterre zu einem Zusammenstoße zwischen Truppen und der Menge. Dabei wurden drei Personen getötet und viele verletzt.

Herweghs Flucht.

Zu Ehren des 18. März erzählt die „Volk" wieder einmal, „wie der damalige Genosse Georg Herwegh, der „Dichter" des bei den Genossen heute noch besonders beliebten frivolen Heckliedes „Bet' und arbeit', ruft die Welt", seine Tapferkeit damals dadurch bewies, daß er im kritischen Augenblick sich unter das Wagenpolster verkroch und von seiner Frau, die „Munitionsdienste" versah, sorglich zugedeckt wurde. Hernach bekleidete der Held bekanntlich."

Diese Geschichte ist nicht ein Beweis für die Feigheit der verantwortlichen Leiter von Volksaufständen, sondern für die ungeheuerliche Feigheit der blutigen Henker der Revolution, die nicht damit begnügen, mit ihrer rohen Uebermacht die Vorkämpfer der Freiheit zu würgen, sondern ihr Gedächtnis hinterher noch zu beschmutzen. Auch die niederträchtige Sprichledergeschichte ist offenbar zurückzuführen auf jenes verlogene Siegesbulletin des Generalleutnants von Miller, der über die Niederlage der Herweghschen Legion bei Niederdossenbach berichtete: „Herwegh selbst und seine Frau, die ihn in Männertracht begleitete, ist noch einer gegangenen Nacht entflohen, sobald er die Annäherung der Truppen erfahren, noch vor Beginn des Kampfes entflohen." Daraus ist dann die Geschichte geworden, daß Herwegh sich unter dem Spritzleder eines von seiner Frau kutschierten Wagens versteckt habe.

Die heutige Forschung beschäftigt sich längst nicht mehr mit der gemeinen Erfindung, deren Verlogenheit von niemandem bezweifelt wird, sondern höchstens mit der Frage, wie die Legende wohl entstanden sei. Auch der neue Herausgeber der Werke Herweghs Hermann Tardel (in der Hempel-Bongschen Sammlung) der sonst gut nationalliberal einen revolutionären Helden Schulmeistern liebt, wehrt den Vorwurf der Feigheit empört von dem Dichter ab. Die Legion hatte sich tapfer verteidigt, die

...macht weichen mußte. „Herwegh" — so faßt Tardel die ... ihrer Forschung zusammen — hatte mit seiner ... anstrengenden Nachtmarsch von Zell anfangs zu Fuß ... dann war für beide in einem Dorfe ein armseliger ... requiriert worden. Während des Gefechts bei ... waren beide mit dem Anfertigen von Patronen ... Als die Legion schon fast ganz auseinandergesprengt ... die Gefährten auf eilige Flucht. Beide verließen ... der gleich darauf in die Hände des Gegners fiel. ... mehrere Stunden bergauf und bergab bis zu dem ... Bei einem Bauern zogen sie dann Bauernkleider ... während die feindliche Reiterei sie umschwärmte, ... und entkamen nach Sonnenuntergang auf Schweizer ... Herwegh ist aber nicht vor der Schlacht geflohen — wie ... — und ist nicht unter dem Spritzleder ... entführt worden. Es scheint, als ob die „Post", ... die 3000 Gulden verdienen will, die 1849 auf den ... auch der größten deutschen Dichter ausgesetzt war. ... Alfred Meißner soll ein Turnlehrer beim Weine zum ... Spritzlebergeschichte erzählt haben, um zu beweisen, ... man mit der historischen Wahrheit umgeht. Das ... wäre dann freilich großartig gelungen. Auf den ... des konterrevolutionären Hecker-Liedes flog das Märchen ... Lande:

Doch nun Herwegh's Scharen,
Er und seine Frau kam nach,
Kamen in der Chais' gefahren,
Auf dem Weg nach Dossenbach.
Hoch zu ihrem großen Aerger
Sah man dort die Württemberger;
Miller, dieser große Schwab',
Kam von einem Berg herab.

Hekers Geist und Schimmelpfennig
Machten da den Schwaben warm:
Herrjeh sah's, er fuhr einspännig,
Und es fuhr ihm in den Darm.
Unter seinem Spritzen eder
Forcht' er sich vorm Donnerwetter;
Heiß fiel es dem Herwegh bei,
Daß der Hinweg heiser sei.

„Ach, Madamchen", tat er sagen,
„Aus ist's mit der Republik!
Soll ich Narr mein Leben wagen?
Reim! Für jetzt nur schnell zurück!
Laß für meinen Kopf uns sorgen,
Komm' ich heut nicht, komm' ich morgen;
Ach, wie kneipt's mich in den Leib,
Wende um, mein liebes Weib!"

Und Madame hieß ihn verkriechen
Sich in ihren treuen Schoß,
Denn er konnt' kein Pulver riechen,
Und es ging erschrecklich los;
Schimmelpfennig ward erstochen,
Manche Sense ward zerbrochen
Und erschossen mancher Mann,
Die ich nicht all' nennen kann.

Die „eiserne Lerche" zieht heute noch klingend ihren stolzen ... in den Höhen der deutschen Kultur. Wenn die Buben ... ihr Unflat-Kugeln werfen, so schadet das nicht mehr ... Unsterblichkeit. Man will im Lande auch nicht den Dichter ... treffen, sondern die Bekenner des ganzen ... demokratischen Geistes, der heute wieder mächtig sich regt.

Volkswirtschaft.

Von der nationalen Gesinnung des Kapitals.

k. Zu den Vertretern des Kalikapitals, das die Errichtung ... Kalimonopols durch Reichsgesetz verlangt, gehört auch ... Justizrat Maximilian Kempner. Dieser Herr Kempner ... verschiedener Bankgruppen in finanziellen und ... Fragen, die er zweifellos mit großem Geschick im ... seiner Auftraggeber durchzuführen pflegt. Nachdem ... Einigungsverhandlungen zwischen dem Kalisyndikat ... den amerikanischen Düngertrust gescheitert waren, ... Herr Kempner, der die Verhandlungen in Neuyork ... hatte, die von dem Syndikat und dem Bund der Land... ausgegebene Parole auf, ein Zwangssyndikat in der ... Form sei eine „Forderung des Patriotismus". ... Gelüste nach geschickten und fetten Dividenden von dem ... Mantel mit „nationalen Interessen" begründet werden, ... nur zu bekannte Erscheinung, doch in dem vorliegenden ... wird die Situation dadurch besonders reizvoll, daß der ... Herr Kempner am Mittwoch in der Generalversammlung ... Aktiengesellschaft A. Jasmatzi in Dresden ... Vorsitzenden des Aufsichtsrates wiedergewählt worden ist. ... gilt die Jasmatzi-Gesellschaft zum Ring des amerikanischen Tabaktrusts, der American Tobacco Co., ... ihrem Gegensatz zu den deutschen Tabakfabriken. Das Berliner Tageblatt erinnert daran, daß die Firma ... amerikanischen Trusts dem deutschen Tabakhandel wieder... Zusicherungen zugesagt hat, und meint, daß es doch ... eine Parallele zwischen der Wahrnehmung deutscher ... im Falle Tabaktrust und im Falle Kalisyndikat zu ... Das Blatt beteuert, daß es ihm völlig fern liege, ... einen Vorwurf daraus zu machen, daß er ... eines Aufsichtsratsvorsitzenden bei der von dem ... amerikanischen Tabaktrust kontrollierten Jasmatzi-Gesellschaft ... hat, aber der Fall Tabaktrust sei keineswegs ... wie der Fall Kalisyndikat, denn im ersteren handele es ... das deutsche Tabakgeschäft von dem amerikanischen ... abhängig zu machen, während bei dem Kalistreit der ... größte Erfolg der amerikanischen Trusts nur darin ... konnte, daß sie sich von dem deutschen Kalisyndikat ... abhängig machen würden. Aus diesen Vorgängen glaubt ... Blatt den Schluß ziehen zu müssen, daß in wirtschaftlichen ... nationale Schlagworte nur mit größter Vorsicht ... werden sollten.

Kommentiert und vor allem den Tatsachen entsprechend ... der Hinweis, daß das Kapital sich noch nie um nationale ... bekümmert hat, wenn es irgend wo in der Welt ... witterte. Darin stimmen die Großbesitzer mit den Großindustriellen und den Bankdirektoren in ihrem Tun völlig überein. Interessant wäre ... zu erfahren, welche deutsche Kapitalsgruppe Herr ... in dem amerikanischen Tabaktrust zu unguns... deutschen Tabakgeschäfts vertritt, vielleicht ist es dieselbe ... die im Namen des nationalen Wohls das Kaligesetz ... die amerikanischen Eroberer fordert. Am Ende sind es ... die gleichen Banken, unter deren Führung die rumänische ... Petroleumindustrie dem amerikanischen Petroleum... ausgeliefert wurde, die die treuesten Stützen des Petroleum... Rockefeller sind, dem sie zum schweren Schaden Deutschlands das Petroleummonopol auf dem deutschen Markt sicherten.

Beschleunigung des Aufsaugungsprozesses.

Am 7. und 8. März haben in Köln Verhandlungen zur Errichtung des Deutschen Gußröhrensyndikats stattgefunden, die zwar ein definitives Ergebnis noch nicht gezeitigt haben, aber eine Uebereinstimmung der beteiligten Werke in grundlegenden Fragen ergaben. Das Gußröhrensyndikat besteht schon seit dem Jahre 1902; im Jahre 1908 wurde es bis zum 30. Juni 1910 verlängert, doch seit dem 1. April 1909 sind die Syndikatsbestimmungen für den Verkauf der Gußröhren von größeren Dimensionen aufgehoben. Das Syndikat umfaßt zwei Gruppen, und zwar die Gruppe 1 für Röhren von kleineren Dimensionen und die Gruppe 2 für solche von größerem Umfange. Die Freigabe des Verkaufs von Produkten der Gruppe 2 durch das Syndikat erfolgte angesichts eines zunehmenden Wettbewerbs außenstehender Werke, durch den namentlich die kleineren zum Syndikat gehörenden Betriebe sich stark geschädigt fühlten. Eine Erneuerung des Syndikats schien ziemlich aussichtslos zu sein, denn die erwähnten kleineren Betriebe behaupteten, unter den ihnen bisher zugestandenen Bedingungen ihren Syndikatsbeitritt nicht mehr vollziehen zu können, sie stellten weitgehende Sonderforderungen, auf deren Erfüllung sie nach ihrer Angabe bestehen mußten, wenn sie nicht Gefahr laufen wollten, die Syndikatszugehörigkeit mit Verzicht auf Gewinn oder mit direkten Verlusten zu bezahlen.

Um die Konkurrenz der Frage kommenden Betriebe außerhalb eines neuen Syndikats zu verhindern, wurde nun der Vorschlag gemacht, das System der Quotenübertragung einzuführen. Den kleineren Betrieben soll eine Beteiligung innerhalb der Gesamtquote zugestanden werden, so daß sie Mitglieder des Syndikats bleiben, aber zugleich erklären sie ihren Verzicht auf die Ausübung der Fabrikation. Die ihnen zugestandenen Quoten werden von den größeren Werken übernommen, die alsdann für jede Tonne der Beteiligung entsprechende Abfindungssummen zahlen. Die Höhe der Abfindungsbeiträge soll nach den Preisschwankungen auf dem Gußröhrenmarkt geregelt werden. Gegen die Einführung der Quotenübertragung hat sich kein grundsätzlicher Widerstand geltend gemacht, schon vor längerer Zeit hat eine Rundfrage bei den Syndikatswerken die Zustimmung der Mehrzahl der Werke ergeben. Wieviel Werke zur Stillegung bestimmt sind, ist in der Oeffentlichkeit bisher nicht bekannt geworden, jedenfalls kommt eine ganze Reihe von Betrieben in Betracht.

Die Methode der Quotenübertragung wird von starken Kartellen in großem Umfange angewendet, zu den bedenklichsten Erscheinungen führte sie in der Kohlenindustrie durch die Stillegung von Zechen, die unter normalen Verhältnissen noch auf lange Jahre hinaus betriebsfähig gewesen wären. In der Oeffentlichkeit wenig bemerkt wurde die Tatsache, daß auch der neue Vertrag des Kalisyndikats die Uebertragung von Quoten vorsieht, im Gegensatz zu den Bestimmungen des alten Kalisyndikats. Als Folge dieser Aenderung ergab sich auch bereits der Kauf der Beteiligungsquoten neuerer Werke durch alte Gesellschaften, eine Entwicklung, die in der kommenden Zeit noch sehr beträchtlich zunehmen wird. Charakteristisch ist, daß das System der Quotenübertragung im Kalisyndikat mit Genehmigung des preußischen Fiskus, der Mitglied des Syndikats ist, und unter Zustimmung der Vertreter des Bundes der Landwirte im Syndikat eingeführt wurde. Hier erwiesen sich die Bundeshäuptlinge und die preußische Regierung wieder einmal als Förderer der Betriebs- und Kapitalskonzentration, als deren heftigste Gegner sie sich sonst aufzuspielen belieben. Zeigen sich besonders in der Eisenindustrie die großen gemischten Werke geneigt, Syndikate auffliegen zu lassen, weil sie durch die Syndikatsorganisation den Weg zum Trust gehindert sehen, und durch einen Konkurrenzkampf die reinen Werke schneller vernichten wollen, so erweist sich die Syndikatsbildung mit Anwendung der Quotenübertragung als ein nicht minder wirksames Mittel zur treibhausmäßigen Züchtung von Trusts.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Lokales.

An die jugendlichen Handelsangestellten.

Zu Ostern beenden wieder Tausende von Handlungslehrlingen ihre Lehrzeit und viele junge Mädchen treten als jugendliche Angestellte in kaufmännische Geschäfte ein. Da ist es Zeit, dafür zu sorgen, daß diese jungen Leute nicht jenen kaufmännischen Vereinen zum Opfer fallen, von deren Anhängern die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft ständig bekämpft und beschimpft wird. Heute kann man leider immer noch sehr oft beobachten, daß auch Arbeitersöhne und -töchter, die als Handlungsgehilfen tätig sind, sich aus Unerfahrenheit jenen arbeiterfeindlichen Vereinen anschließen. Die Arbeiter sollten daher nicht die Gelegenheit versäumen, ihre Kinder und Geschwister aufzuklären, daß, soweit sie als männliche und weibliche Handlungsgehilfen tätig sind, oder im Versicherungsgewerbe beschäftigt werden, nur der Zentralverband der Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen als Organisation in Frage kommen kann. Dieser Verband kämpft für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage seiner Berufsgenossen, und zwar Schulter an Schulter mit den Arbeitern anderer Berufe. Anmeldungen nehmen entgegen:

Martin Lähner, Dresden-A., Ritzenbergstraße 2, 2. Etage.
Max Pomiel, Neudöblen, Schachtstraße 106.

Heiteres.

Schultze: Kennste den Dr. Rüger?
Müller: Jawoll, er is Minister in Sachsen.
Schultze: Er hat ins Abjeordnetenhaus jesagt: Ick bitte mir sonne Unjezogenheiten zu ersparen. Da hat aber der Präsident ... uffjemuckt.
Müller: Na, det is doch nur natürlich. Zu einem Rüger jehört eene Rüge.

•

Müller: Wenn ick det neijeschaffene preußische Wahlrecht ansehe, denn wird mir wat klar.
Schultze: Wat denn?
Müller: Det „Recht schaffen" un „rechtschaffen" nich det jeringste miteenander zu tun haben. Kladderadatsch.

Dresdner Polizeibericht vom 19. März.

Von der hiesigen Kriminalpolizei ist ein hier wohnhafter 20jähriger Zieleur wegen Münzverbrechens ermittelt und festgenommen worden. Er hat seit längerer Zeit falsche Ein- und Zweimarkstücke angefertigt und in Verkehr gebracht. Die zur Herstellung benutzten Werkzeuge usw. sind beschlagnahmt worden.

Gestern nachmittag versuchte in der Vorstadt Löbtau ein 35 Jahre alter Eisendreher seinem Leben dadurch ein Ziel zu setzen, daß er sich mit einem Rasiermesser an beiden Armen schwere Schnittwunden beibrachte. Ein sogleich hinzugezogener Arzt leistete ihm die erste Hilfe. Der Lebensmüde hat die Tat in einem Zustande geistiger Erkrankung verübt.

Wetterbericht von der Wetterfäule an der Augustusbrücke

vom 19. März, mittags 12 Uhr.

Barometer 745. Regen. Wind.
Thermometer + 7°.
Thermometrograph Min. + 3, Maxim. + 8.
Hygrometer 64°.
Wasserstand — 94.

Wetterprognose des Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden

für den 20. März 1910.

Nordwestliche Winde; wolkig; kühl; zeitweise Regen und Schnee.

Auf dem Friedhof der Märzgefallenen.

Berlin, 19. März. Viele Besucher der Märzgräber kamen vor dem Beginn ihres Arbeitstages in den Fabriken und Werkstätten; aber keiner kam früh genug, um nicht schon die fürsorgliche Polizei auf dem Posten zu finden. In starken Aufgeboten war die Polizei erschienen, um den stillen Friedhof zu umlagern und preußische Zensur an den Widmungen der Kranzspenden zu üben. Zahlreiche Polizeioffiziere waren da, auch radfahrende Beamte standen bereit.

Der Landsberger Platz zeigte bald ein recht belebtes Bild, je mehr der Mittag näherrückte. Viele Gruppen von Männern und Frauen zogen heran, nach dem Friedhof zu, und immer mehr belebten sich die umliegenden Straßen mit Massen von Leuten, die nach dem Friedrichshain pilgerten.

Dann kamen Abordnungen aus unseren Parteikreisen, aus Fabriken, Werkstätten, von Gewerkschaften, von Vereinen und Verbänden und Organisationen aller Art, soweit demokratische Gesinnung darin vorherrschend ist. Dazwischen fuhren zahlreiche Automobile und Droschken auf, alle mit Kränzen beladen. Die sozialdemokratischen Arbeiter und Arbeiterinnen waren natürlich die übergroße Mehrzahl in der heranziehenden Masse, aber auch die Demokraten und die Anarchisten machten sich bemerkbar, die letzteren besonders durch das tiefe Schwarz der Bänder und Schleifen ihrer durch die Straßen getragenen Kränze. Die Demokratische Vereinigung war in sechs Kutschen vertreten, die mit 33 Kränzen geschmückt durch die Stadt gefahren waren.

Zu Zeiten herrschte ein feierlicher Ernst in der Menge und durchgängig eine Ruhe, die imponierend wirkte und auch auf die Schutzleute Eindruck zu machen schien, denn sie verhielten sich meist zurückhaltend und begnügten sich damit, die Massen außerhalb der festgebildeten Reihen, die Einlaß zum Friedhof begehrten, in Bewegung zu erhalten. Der Friedhof, der sonst bis Dunkelwerden geöffnet ist, wurde schon um 5½ Uhr abends abgesperrt. Da standen aber noch große Menschenmassen in polizeimäßig geordneten Reihen da, denen man nun den Eingang verwehrte. Aber dabei blieb es nicht. Man drängte sie mit Gewalt zurück, und in der Folge kam es zu den in Preußen offenbar regelrechten Polizeiattacken.

Reitende stürmten in die Menge, polizeiliche Radfahrer kamen dahergesaust, Schutzleute rannten, als wenn sie hinter einer Raubmörderbande her wären, packten wen sie erwischen konnten, stießen und schlugen mit der Faust und zogen auch einmal blank. Frauen wurden umgerannt und zu Boden geworfen, Männer wurden blutig geschlagen.

Bis nach 9 Uhr konnte man am Landsberger Platz, an der Landsberger Allee und die Landsberger Straße hinunter bis an den Büschingplatz ein sonderbares und zugleich empörendes Treiben beobachten. Angelockt durch die vielen Polizeileute — es waren wohl mehr als ein halbes Tausend in „Tätigkeit" — hatten sich natürlich viele blutjunge Leute und Kinder angesammelt. Es bildeten sich auch Gruppen, die in Gesprächen ihre Meinungen über die Heldentaten der Polizei austauschten. Bald kamen wieder die Schutzleute zu Fuß und zu Rad, um die Gruppen auseinander zu treiben.

Letzte Telegramme.

Gegen Preußen.

Stuttgart, 19. März. In mehreren gestern abend für ein gleiches und geheimes Wahlrecht in Preußen abgehaltenen Versammlungen wurde der Wunsch laut, vor die preußische Gesandtschaft zu ziehen und dort zu demonstrieren. Die Anregung wurde mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Es bildeten sich zwei Züge, die sich später vereinigten und ruhig in der Richtung nach der preußischen Gesandtschaft zogen. Kurz vor der Gesandtschaft stieß der Zug auf eine Schutzmannskette, die ein weiteres Vordringen verhinderte. Es wurden Hochrufe auf das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht für Preußen ausgebracht. Darauf bewegte sich der Zug nach dem Innern der Stadt und löste sich in Ruhe auf.

Duez.

Paris, 19. März. Der Liquidator Duez ist vom Untersuchungsrichter seiner ehemaligen Geliebten, einer Frau Poirier, gegenübergestellt worden, von der er behauptet hatte, ihr seit fünf Jahren je 100 000 Frank gegeben zu haben, was die Frau entschieden bestreitet. Ferner wurde Duez einer Vikomtesse de Vardet gegenübergestellt. Duez will ihr 80 000 Frank übergeben haben, um die in einem Wochenblatt gegen ihn gerichteten Angriffe zum Schweigen zu bringen. Frau v. Vardet gibt zu, daß sie in uneigennütziger Absicht die Vermittlerrolle zwischen dem Wochenblatt und Duez gespielt habe.

Französische Streikkämpfe.

Clichy-Levallois, 18. März. Im Laufe des Abends wurden vier Polizeibeamte, die einen Trupp arbeitswilliger Papierarbeiter und Arbeiterinnen begleiteten, von etwa 200 Ausständigen angegriffen. Zwei Beamte wurden verletzt.

Die Klippen des Kabinetts Sonnino.

Rom, 19. März. Bei der Beratung des Gesetzes über die Schiffahrtskonventionen hat die parlamentarische Lage plötzlich eine bedenkliche Zuspitzung erfahren. Die Opposition trägt sich mit der Hoffnung, daß es ihr gelingen wird, mehr als zweihundert Mann auf die Beine zu bringen. Dagegen wird das Kabinett nur in dem Falle über eine Mehrheit verfügen, wenn ihm das Gros der alten Partei Giolittis treu bleibt. Das ist aber fraglich; denn gerade in den Reihen dieser Partei machen trotz der Parole des Parteioberhauptes verschiedene einflußreiche Elemente Miene gegen Sonnino zu stimmen. Die Stimmung der Kammer ist für das Kabinett sehr gefährlich, obwohl niemand die Vorzüge des Schiffahrtsgesetzes an sich bezweifelt.

Die thessalischen Bauern.

Athen, 18. März. Nach Blättermeldungen aus Thessalien haben Bauern sich zusammengerottet, verschiedene Grundbesitzer von ihren Besitzungen verjagt und sich dort festgesetzt, sind aber von der Gendarmerie ohne Zwischenfall wieder vertrieben worden.

Automobil-Unglück.

Hannover, 19. März. Dem Hannoverschen Tagebl. zufolge fuhr gestern bei Soltau ein Automobil, in dem sich ein Leutnant, zwei Feldwebel und ein Chauffeur befanden, gegen einen Baum und überschlug sich. Ein Feldwebel wurde tödlich verletzt.

Das heutige Blatt umfaßt 18 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19100319/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sozialdemokratischer Verein für den 6. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Kassen-Expedition: Döhlen, Bez. Dresden, Trachenberg 10 II. Hermsdorf, Kurt Tauber Nr. 774. | Expedition: Montagabend von 8 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr. Montag bis 7 Uhr abends.

Bez. Döhlen, Zauckerode, Weissig usw.

Mittwoch den 23. März, abends 9 Uhr. **Mitglieder-Versammlung** in Angermanns Gasthof in Döhlen. Tages-Ordnung: 1. **Die moderne Weltanschauung und die Volksschule.** Referent: Genosse **Herm. Wolf.** 2. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung und Vereinsangelegenheiten.

Zahlreichen Besuch der Mitglieder erwartet

Die Bezirksverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Dresden und Umgegend.

Dienstag den 22. März 1910, abends 8½ Uhr

Vertrauensmännerversammlung

im **Dresdner Volkshaus.**

Tages-Ordnung:

1. **Die Entstehung des Privateigentums u. des Staates.**
   Referent: Herr Redakteur **R. Grötzsch.**
2. **Verbandsangelegenheiten.**

Es ist Pflicht aller Vertrauensleute, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. **Die Ortsverwaltung.**

Baugewerks-Krankenkasse Dresden (E. H.)

Mittwoch den 23. März, abends 7½ Uhr

Ordentliche General-Versammlung

in der **Zentralhalle,** Fischhofplatz 10

Tages-Ordnung:

1. Vortrag der Niederschrift der letzten Generalversammlung.
2. Vortrag und Richtigsprechung der Jahresrechnung 1909.
3. Ergänzungswahlen: a) des Vorsitzenden, b) des stellvertretenden Kassierers, c) von 3 Beisitzern, d) von 3 Stellvertretern.
4. Erledigung rechtzeitig eingegangener schriftlicher Anträge: Antrag des Gesamtvorstandes: Abänderung der Satzungen.
5. Allgemeine Kassenangelegenheiten.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der letzten Beitragsquittung gestattet.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Gesamtvorstand.

M.-G.-V. Sängerkranz
Gegründet 1885.
Leitung:
Tonkünstler A. Starck

Programmhefte à 25 Pf. sind bei Herrn **Alexander Bessel, Weißegasse** und an der Abendkasse zu haben.

Sonntag den 20. März, abends 7½ Uhr
(Einlass 7 Uhr)
in **Meinholds Sälen,** Moritzstrasse

Konzert

Mitwirkende:
Herr **E. Schmiedgen** (Klavier)
(Königl. Konservatorium)
und
Herr **Siegfried Große** (Cello)
(Mitglied der Kgl. Kapelle).

Einem geehrten Publikum von **Löbtau u. Umg.** die ergebene Mitteilung, daß wir das

Restaurant zur guten Quelle

Bünaustraße 1, Ecke Kesselsdorfer Straße,

übernommen haben. Wir werden bestrebt sein, die uns beehrenden Gäste auf das zuvorkommendste zu bedienen und bitten um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll **Bruno Hahn u. Frau**

Fernspr. 18771 **Münchner Platz** Fernspr. 18771

Circus Angelo

Direktion und Direktorin
Mad. Solange d'Atalide

Oster-Sonntag den 27. März 1910

4 Gala-Eröffnungs-Vorstellung 8¼

2 Oster-Montag, 28. März und Oster-Dienstag, 29. März 2
je zwei Vorstellungen

Der Kartenvorverkauf befindet sich im Havanahaus **Weil,** Seestrasse 4 und Postplatz.

Werten Geschäftsfreunden, Nachbarn, früheren Gästen und Gönnern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir am 10. März das

Restaurant zum Friedrichshof

Friedrichstraße 45, Ecke Vorwerkstraße

übernommen haben. Es wird unser Bestreben sein, in **Küche** und **Keller** stets das Beste zu bieten.

Um gütige Unterstützung bitten

Hochachtungsvoll
E. Grohlich u. Frau
früher Rosenstraße 33.

Sozialdemokr. Verein für den 4. Wahlkreis

Sonntag den 27. März (1. Osterfeiertag), abends 7 Uhr
:: im Etablissement **Tonhalle,** Glacisstrasse 28 ::

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt:

Der lustige Witwer. Schwank in drei Akten von Jarno.

Ausführende: **Das Dresdner Volkshaus-Ensemble.** Direktion **Melms.**

Karte 30 Pf. Karten sind bei den Vorstandsmitgliedern u. Beitragskassiern zu haben.

Um zahlreichen Besuch der Mitglieder nebst Angehörigen bittet

Das Vergnügungskomitee.

Ausstellung des Arb.-Samariter-Bundes.

Charfreitag den 25. März (von ½12 Uhr an) und folgende Tage bis Montag von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends geöffnet.

Zur Ausstellung gelangen alle einschlägigen Hilfsmittel für Samariterwesen und Krankenpflege in der Familie.

Eintritt frei! Die Dresdner Arbeiterschaft wird um regen Besuch gebeten.

Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstrasse 2 ▪▪▪ Telephon 1425 ▪▪▪ Maxstrasse 13.

Sonntag den 20. März, im grossen Saal

Nachm.: Letzte Kindervorstellung! **Frau Holle.** Märchen mit Gesang in fünf Bildern.
Einlass 2 Uhr. — Anfang 3 Uhr. — Eintritt mit Programm 15 Pf.

Abends: **‚Ihre Familie'.** Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Stinde und Engels.
Einlass ½6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Eintritt mit Programm 30 Pf.

Weisser Adler, Loschwitz

Nach dreimonatigem, erfolgreichem Gastspiel in **München**
1. und 2. Osterfeiertag Auftreten der beliebten

Viktoria-Sänger

Unseren werten Vereinen zur gefälligen Notiz, daß für Oktober und November noch einige Tage frei sind.

Geschäftsstelle: **Freiberger Straße 134.**

Geschäfts-Eröffnung.

Allen werten Gewerkschafts- und Parteigenossen, Nachbarn, Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das

Restaurant Teutonia

Dürerstrasse 13, Ecke Pestalozzistrasse

käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, allen mich beehrenden Gäste mit **nur guten Speisen und Getränken** aufzuwarten.

Heute Abend:

Schweinsknochen und Klöße.

Hochachtungsvoll **Gustav Risch.**

NB. Schönes, großes **Vereinszimmer** steht jederzeit zur Verfügung.

Varieté Musenhalle

Löbtau Kaiserstelle Reisewitzer Str.

Heute neues Programm! Täglich abends 8 Uhr

Der Herr des Hauses. Humoreske.
Ein kräftiger Junge. Komödie.
} **Lachen ohne Ende!**

Sowie der **reichhaltige Solistenteil.**

Vorzugskarten Gültigkeit. Voranzeige! Vom 27. bis 31. März 1910: **Die Lindenwirtin.** Großes Ausstattungsbild in zwei Aufzügen.

Unsere Brot-, Weiß- u. Fein-Bäckerei

befindet sich jetzt

Poststraße 13, Ecke Schillingstraße.

Gleichzeitig danken wir für das uns bisher in so überaus reichem Maße geschenkte Vertrauen und versichern, daß wir auch fernerhin bestrebt sein werden, nur **gute** und **schmackhafte Waren** zu führen, und würde es uns sehr freuen, unsere langjährige treue Kundschaft auch im neuen Geschäftslokal zu sehen.

Hochachtungsvoll
Bäckermeister Bruno Demnitz und Frau.

Flotte Blumenarbeiterinnen

können jeden Mittwoch nachmittag von 2—5 Uhr gute lohnende Arbeit erhalten bei **Frau Hexel, Leubnitz b. Dresden,** Bahnhofstr. 11, p. **Gustav Marschner,** Blumenfabrik, **Pirnaer-Dresden.**

Restaurant Rosengarten
Gruna, Rhonstraße 2
empfiehlt sich seinen werten Freunden und Bekannten

Naturreine Rheinweine
bei Inhaber
Bruno Schlechte
Gebau 1156, b. Radebeul

Brautleute

kaufen **Brautausstattungen** sowie einzelne **Möbel** an bei **billigsten** Preisen

Möbel-Centrum

Inhaber **Max. Fachs** jun.
Freiberger Platz 8

Parade der Zinnsoldaten

ist der neueste Schlager auf Schallplatten.
Denselben empfiehlt

Oscar Victor

21 Wallstrasse 21.
Anerkannt leistungsfähige Spezialfirma

Die sparsame Hausfrau bevorzugt mit Recht
Wolters Consum-Kaffee das ¼ Pfd. 25 Pfg.
und
Wolters echten Malz-Kaffee.

Fahrräder, neu und gebraucht, von 15 M. an bei **Meissner, Poppitz 2.**

Sehr schönes **Sofa,** fast wie neu, für 18 M. zu verkaufen **Ferdinandstraße 10,** part.

Todes-Anzeige.

Gestern früh starb im Alter von 62 Jahren im Friedrichstädter Krankenhause unser lieber Kollege, der Brauer

Reinhold Heinrich.

Wir werden ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Das gesamte Arbeitspersonal der Sozialdemokratischen Waldschlößchenbrauerei Waldschlößchen.

Die Beerdigung findet Montag den 21. März, vormittags 11 Uhr, auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Dank!

Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergeßlichen Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels des Lagerhalters

Max Buchert

drängt es uns, allen für das zahlreiche Geleit und den reichen Blumenschmuck unseren innigsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank den Genossen und Genossinnen der Gruppe Cotta, dem Turnverein und der Sängerabteilung Briesnitz-Cotta, dem Metallarbeiter-Verband, dem Zentralverband der Freidenker, dem Vorstand und dem Personal des Konsumvereins Löbtau und Umgegend sowie seinen Kollegen für das freiwillige Tragen und den lieben Hausbewohnern für das Geleit zur letzten Ruhestätte. Insbesondere Dank dem Arbeitersekretär Menzel für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernde Gattin nebst Kindern und Angehörigen.

Du warst so gut, du starbst so früh.
Wer dich gekannt, vergißt dich nie!

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen

Friedrich Wilhelm Höhne

sagen wir allen, die uns durch Trost und Spenden zur Seite gestanden, unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir hiermit seinen werten Parteifreunden.

Pauline Höhne und Kinder.

Laubegast und Dresden, den 18. März 1910.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer einzigen, herzensguten und so klugen Tochter **Dorchen** fühlen wir uns verpflichtet, für den herrlichen Blumenschmuck und die Begleitung allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank Herrn Pastor Adler für die trostreichen Worte und den Arbeiterinnen der Zigarettenfabrik Kosmos für den herrlichen Blumenschmuck. Im tiefsten Schmerz

Max Bau (Vogel) und Frau, (a. Dame) aller Eini rühlenden
Neuniimpitsch, Niedergorbitz.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Robert Grötzsch, Dresden-Neustadt.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Robert Leutholb, Dresden-Striesen.
Druck und Verlag: Kaden u. Komp., Dresden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19100319/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 64. | Dresden, Sonnabend den 19. März 1910. | 21. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Der Zwischenruf.

Wie aus dem Berichte über die Landtagsverhandlungen hervorgeht, hat der Streit um den angeblichen Zwischenruf Pfui Teufel! große Dimensionen angenommen, ja er hätte beinahe zu einer Präsidentenkrise geführt. Ob er überhaupt nicht ganz sicher, ob in der Sitzung am 9. März der Zwischenruf überhaupt gefallen ist. Wäre das wirklich geschehen, wären wir weit davon entfernt, ihn zu mißbilligen; sind im Gegenteil der Ansicht, daß kein Ausdruck zu scharf für den Terrorismus der Eisenbahnverwaltung gegen organisierte Angestellte und das provokatorische Verhalten des Finanzministers in der Frage treffend zu kennzeichnen. Tatsächlich handelt es sich in erster Linie aber gar nicht darum, ob ein Zwischenruf gefallen ist, sondern ob dieser Zwischenruf dem Finanzminister die Veranlassung zu seinen ausfälligen Bemerkungen, die mit dem „Ungezogenheiten" gekrönt waren, gegeben haben kann. Nach Berichten verschiedener Zeitungen, die sich die Aussagen nur zweier Journalisten stützen, ist es der Auffällig ist hierbei allerdings, daß diesen Zwischenruf zwei Herren auf der Tribüne gehört haben wollen. Außerdem haben sich dazu auch noch zwei konservative Abgeordnete, die auch hellhörig genug waren, das Pfui Teufel! zu hören. Unter solchen Umständen ist wohl ein Verhören, auf der hochgelegenen Journalistentribüne immerhin möglich gewesen wäre, nicht mehr anzunehmen, denn die beiden konservativen Abgeordneten Greulich und Hofmann behaupten, den Ruf von einem Abgeordneten gehört zu haben, der ganz in ihrer Nähe stand. Beachtung muß insbesondere den Ausführungen des Abg. Hofmann geschenkt werden, der bestimmt behauptete, den Zwischenruf deutlich vernommen zu haben. Dabei ist ihm allerdings das Malheur unterlaufen, er erst behauptete, es sei ein Herr von der linken Seite gewesen, während er später erklärte, den Herrn nicht erkannt zu haben. Doch das läßt sich schließlich harmlos aufklären. Aus Hofmanns bestimmter Erklärung muß angenommen werden, daß der Zwischenruf „Pfui Teufel!" in der bewegten Sitzung tatsächlich gefallen ist. Die Hauptsache aber, zu welchem Zeitpunkte er laut wurde, wäre damit noch ungeklärt. Auch hat der Abg. Hofmann auch darauf eine Antwort gegeben. Nach seinen bestimmten Behauptungen ist der Ruf Pfui Teufel! unmittelbar vor dem Zurufe: „Der wird immer frecher!" gefallen. Dieser scharfe Zwischenruf aber ist erst als Antwort auf die „Ungezogenheiten" des Finanzministers erklungen. Nun kann das Pfui Teufel! — angenommen, es ist wirklich gefallen worden — auch erst nach den ausfälligen Worten des Finanzministers laut geworden sein. Es ist also unmöglich, daß der Zwischenruf Pfui Teufel! für den Finanzminister hat die Veranlassung geben können, den Ausdruck Ungezogenheiten zu gebrauchen. Darauf aber beide an.

Nun ist gestern bekannt geworden, daß der Finanzminister Dr. Rüger die Einfügung des Zwischenrufes Pfui Teufel in das amtliche Protokoll für das Dresdner Journal nachträglich angeordnet hat, obwohl der Herr Finanzminister selbst gar nicht gehört hat, daß der Zwischenruf selbst zugibt. Auf diese Weise ist der Zwischenruf so in das Stenogramm eingefügt worden, daß es scheint, als ob er die Veranlassung für den Finanzminister gewesen, den Ausdruck Ungezogenheiten zu gebrauchen. Nun wissen wir ja bereits, daß der Ausruf, wenn er wirklich gefallen ist, nur als Ausdruck der Entrüstung auf die „Ungezogenheiten" des Finanzministers laut geworden ist.

Vergegenwärtigt man sich das alles, wird das Verhalten des Finanzministers geradezu unbegreiflich. Man bedenke, der Minister ordnet die Einfügung eines Zwischenrufs an, den er gar nicht gehört hat, dadurch wird das Stenogramm so geändert, daß der später gefallene Zwischenruf als Veranlassung einer ausfälligen Bemerkung erscheint. Etwas Derartiges sollte man nicht für möglich halten. Für den Minister ist die Sache außerordentlich charakteristisch.

Aber auch für die beiden Assessoren, die früher Redner konservativer Abgeordneten zum großen Teil einfach unterschlagen haben, ist es scharf kennzeichnend, daß sie sich so besorgt um einen Zwischenruf zeigten und ihn dann an eine bestimmte Stelle setzen, wo er einigen Herren willkommen gewesen ist, tatsächlich aber jetzt als die falsche Stelle erweist. So bedenklos an sich ein solcher Zwischenruf sein kann, die Art, wie hier damit operiert worden ist, ist ein Kennzeichen für die überreizte nervöse Stimmung in gewissen Kreisen und die große Spannung, die gegenwärtig an den Stellen herrscht, nicht bedenklich für die politische Gestaltung der Dinge sind.

Die Erklärung des Präsidenten.

Zu den gestrigen Vorgängen im Landtage, insbesondere zu der Erklärung des Präsidenten Dr. Vogel, die im Anschluß an das Schreiben des Ministeriums abgegeben wurde (siehe unten Bericht von der gestrigen Sitzung des Landtags), bemerkt der Dresdner Anzeiger:

Die von Herrn Präsidenten Dr. Vogel gestern in der Zweiten Kammer abgegebene Erklärung ist, was wir authentisch mitteilen können, in Gegenwart des gesamten Direktoriums der Zweiten Kammer, des Abgeordneten Hettner, des Staatsministers Grafen Vitzthum v. Eckstädt, der Ministerialdirektoren Geh. Räte v. Seydewitz und Dr. Scheicher und — beziehungsweise während des letzten Teils der Verhandlungen — des Finanzministers Dr. v. Rüger festgestellt worden. Die Herren Staatsminister haben nach längerer Besprechung am Schluß der Unterredung ihre Meinung dahin kundgegeben, daß sie nach Abgabe der Erklärung in der Zweiten Kammer ihrerseits nichts mehr dazu erklären würden.

Die Mitteilung ist zwar im wesentlichen zutreffend, erläuternd muß hierzu jedoch noch bemerkt werden, daß vorher alles aufgeboten worden ist, den Präsidenten Dr. Vogel zu veranlassen, seine Kennzeichnung der „Stenogrammergänzung" durch den Ausdruck Fälschung in aller Form zurückzunehmen, was Dr. Vogel jedoch mit Unterstützung der Abgeordneten von der linken Seite des Hauses im Seniorenkonvent entschieden zurückgewiesen hat. Bei den längeren Verhandlungen war die Situation zeitweise derart, daß eine Krisis im Präsidium unvermeidlich schien.

Die Frau in der Armenfürsorge.

n. Aus der letzten Nummer der Amtlichen Blätter für das Leipziger Armenwesen ist zu ersehen, daß in den neugebildeten Armendistrikten je mehrere Frauen als Pflegerinnen verpflichtet wurden. Allerdings sind zurzeit in Leipzig neben den 1200 Pflegern erst 25 Pflegerinnen tätig. Noch vor drei Jahren gab es aber in Leipzig überhaupt noch keine Pflegerin und im Vorjahre waren es erst 9.

Sachsen und der Staatsbahnwagenverband.

Laut Mitteilung der Staatsregierung an die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer bringt der Beitritt Sachsens zum Deutschen Staatsbahnwagenverbande außer einer Anzahl anderer Vorteile auch eine ganz wesentliche Geschäftsvereinfachung und Ersparnis an Beamten und Besoldungen mit sich. Durch die Neuerung wird die Auflösung einer ganzen Hauptverwaltungsstelle, nämlich der Wagenkontrolle, möglich. Dieses Bureau, das voraussichtlich Mitte dieses Jahres völlig erlöschen soll, hatte Ende 1908 einen Bestand von 55 Beamten und drei Nichtfestangestellten. Die Auflösung der Wagenkontrolle bringt eine Jahresersparnis von zusammen 94 040 Mark mit sich. Eine Ersparnis an Löhnen sowie an Fahrgeldern und Prämienvergütung ergibt sich durch den Beitritt zum Deutschen Staatsbahnwagenverbande auch noch insofern, als im Wagenaufschreibungs-, Wagenuntersuchungs-, Rangier-, Zugbegleitungs- und Zugförderungsdienste 143 Hilfskräfte entbehrlich werden, die jährlich 187 820 M. Lohn bezogen. Das Zustandekommen des Deutschen Staatsbahnwagenverbandes bringt also für Sachsen eine Gesamtersparnis von Beamtengehältern und Löhnen von jährlich 281 860 M.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der 17 Jahre alte Lehrling Klemm in Hartenstein geriet beim Riemenauflegen in die Transmission, wodurch er etwa 50mal herumgeschleudert und schrecklich zugerichtet wurde. Bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb der Schwerverletzte. — **Verschwunden** sind seit vergangenem Sonntag die beiden Kaufmannslehrlinge Barth und Koch aus Oberfrohna, nachdem Koch zuvor von seinem Sparkassenbuch 200 M. abgehoben hat. Wo sie sich hingewandt haben, ist nicht bekannt. — In Mylau sind insgesamt 106 Fälle von **Typhuserkrankungen** zur Kenntnis der Behörden gekommen. Zurzeit beträgt die Zahl der Typhuskranken noch fünf. — Von ihrer **Niederkunft überrascht** wurde in der Seeburgstraße in Leipzig eine Plätterin in einem Abort. Das lebende und schreiende Kind fiel in den Schlot und blieb stecken. Doch war es, als die herbeigerufene Feuerwehr es aus dem Rohre holte, verschieden. — Der Bezirksfeldwebel Beyer in Reichenbach i. V., der mit einem Serganten vom Bezirkskommando Plauen in Haft genommen wurde, hat seine Vorteile aus der **Befreiung von Uebungspflichtigen von militärischen Uebungen** gezogen. Dadurch suchte er seine durch flottes Leben mißlich gewordenen finanziellen Verhältnisse aufzubessern. Weiter wird ihm zur Last gelegt, dienstliche Meldungen unterdrückt zu haben, insbesondere bei einem Hausburschen, der dadurch in den Verdacht kam, fahnenflüchtig zu sein. Einen anderen Reservisten hatte er dadurch geschädigt, daß er 3 Jahre lang die Meldung auf Erhalt einer Rente unterschlug und später den Reservisten persönlich dafür entschädigen wollte, wenn keine Meldung erfolgen werde. — Die Einführung einer **Katzensteuer** ist von dem Pirnaer Tierschutzverein beim Rate der Stadt beantragt worden. Es erfolgte dies mit der Begründung, daß alle auf den Vogelschutz gerichteten Bestrebungen vergebens seien, solange nicht gegen die Uebermenge der die Gärten durchstreifenden Katzen eingeschritten würde. — **Ein Todesfall im Walde** erregt in Grüna bei Chemnitz die Gemüter. Früh morgens erschien ohne Hut und mit allen Zeichen großer Aufregung in einem Gasthause eine etwa 30jährige, gutgekleidete Dame. Sie gab an, am Tage zuvor mit einem Bekannten einen Ausflug nach Rabenstein gemacht zu haben. Unterwegs sei ihr Begleiter plötzlich von einem Unwohlsein befallen worden und im nächsten Augenblick eine Leiche gewesen. Ein Schlaganfall habe seinem Leben ein Ende bereitet. Bei den sofort vorgenommenen Nachforschungen im Walde fand man die Leiche des Mannes und daneben den Hut der Frau, die durch den plötzlichen Tod ihres Begleiters in eine derartige Erregung geraten war, daß sie die ganze Nacht im Walde zugebracht und dort, wie sie angab, einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Es handelt sich um eine Gutsbesitzerfrau und einen Bahnbeamten, die anscheinend ein Liebesverhältnis unterhielten. — Das Schwurgericht in Leipzig verurteilte den Zimmergesellen Georgi **wegen Mordes und schweren Diebstahls zum Tode** und zu 2 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte am 4. August v. J. den Oberregierungsrat Freiherrn v. Wöhrmann erschlagen und beraubt.

Stadt-Chronik.

Hausfrauensorgen und Dienstbotenelend.

„Woher kommt die Dienstbotennot?" Unter dieser Ueberschrift machte kürzlich ein Artikel die Runde durch die bürgerliche Presse, in dem geklagt wird, daß die Fabriken so viele Kräfte verschlingen, daß die Fabrikmädchen nicht so gut dran sind als die Dienstmädchen; auch werden die Fabrikarbeiterinnen in moralischer Beziehung auf eine tiefere Stufe gestellt, eine Arbeiterin soll in wirtschaftlicher Beziehung nichts taugen usw. Doch man merkt am Schluß die Absicht, wenn man von Ostern, von Schulentlassungen usw., sowie die Fragen liest: „Sollen wir unsere Mädchen in die Fabrik schicken oder in einen Dienst geben?" Jedenfalls werden die angehenden Arbeiterinnen oder Dienstmädchen von ihren Eltern in der nötigen Weise über die Unterschiede aufgeklärt, aber auch wir wollen einen Tropfen Wermut in den kurz zitierten Artikel gießen und folgendes unseren Lesern vor Augen führen: Ein Gegensatz zwischen einst und jetzt hat sich auch in den Dienstverhältnissen herausgebildet, deshalb haben sich in verschiedenen Städten Dienstbotenorganisationen gegründet, um eine schärfere Umgrenzung des Pflichtenkreises resp. die Forderungen zur Verbesserung der schlechten Lage der Dienstboten zur Geltung bringen zu können. Weil im Dienstverhältnis nicht alles so rosig aussieht, wie in dem von bürgerlicher Seite verfaßten Artikel geschrieben steht, verlangen die Mädchen geregelte Arbeitsbedingungen gleich den Industriearbeiterinnen. Ist das nicht ganz berechtigt? Demgegenüber weisen die Hausfrauen auf die Vorteile hin, deren sich — nach ihrer Meinung — die Mädchen in einem patriarchalischen Dienstverhältnis erfreuen. Als Vorzüge werden genannt: Sicherheit und Sorglosigkeit, regelmäßige Erwerbsverhältnisse, die es der Dienenden sogar erlauben, einen Sparpfennig zurückzulegen.

Die Zeiten des Sparens sind für die Dienstboten aber längst vorüber. Nicht etwa, wie die Damen behaupten, weil die Mädchen heute zu putzsüchtig und verschwenderisch sind, sondern weil das Geld weit weniger Kaufkraft besitzt als ehedem und ganz naturgemäß die Ansprüche gewachsen sind. Durch die fortschreitende Entwicklung des gesamten Wirtschaftslebens ist der Pflichtkreis der Hausangestellten größer geworden. Vor allem wird heute mehr Selbständigkeit, mehr Verantwortlichkeit verlangt, auch eine bessere Vorbildung soll vorhanden sein.

Aus allem geht eine Hauptforderung der organisierten Hausangestellten hervor: das ist die Beseitigung der Gesindeordnungen und somit aller Widerwärtigkeiten, die damit zusammenhängen. Die Herrschaften wollen jedoch das sichere Bollwerk gegen die minimalsten Rechte der Angestellten nicht abgeschafft wissen, sie wollen, mit einzelnen rühmlichen Ausnahmen, nicht zugeben, daß manche Bestimmungen der Gesindeordnung sich überlebt haben. Die Gesindedienstbücher werden von den Mädchen vielfach als besonders drückend empfunden. Viel Elend ist gerade durch diese Bücher schon angerichtet worden! In dem Ausstellen von Zeugnissen liegt eine gewaltige Macht der Herrschaft. Sie kann einem Dienstmädchen das Vorwärtskommen für alle Zukunft unmöglich machen. Die Industriearbeiterin hat mehr persönliche Freiheit und ist bei Stellenwechsel in ihrem Fortkommen weniger gehemmt als ein Dienstmädchen. Die Gesindedienstbücher sind schlimmer als schwarze Listen. Für die Herrschaften stellen diese fortlaufenden, amtlich beglaubigten Zeugnisse „einen Schatz" dar. Dieser Schatz ist für das Mädchen oft genug ein — gefälschter Steckbrief. Oft schon ist von Herrschaften aus Böswilligkeit ein falsches Zeugnis ausgestellt worden. Nur in den seltensten Fällen kann ein Dienstmädchen es durchsetzen, daß ein solches Zeugnis geändert wird. Der Herrschaft wird geglaubt und dem Mädchen nicht und niemals wird einem Zeugnis von vornherein die Beglaubigung der Polizei verfagt. Das Zeugnis im Dienstbuch soll dazu dienen, den Herrschaften über die Qualifikation der Dienstboten Auskunft zu geben. Von den Mädchen also verlangt man, daß sie ohne weiteres in jedes ihnen gänzlich unbekannte Hauswesen einziehen. Viele Mädchen werden von Mietskontoren oder anderen Vermittlern aus fernen Orten in eine ihnen wildfremde Gegend verpflanzt, und so ist für sie gar keine Möglichkeit vorhanden, Erkundigungen einzuziehen. Gerade in diesem schlimmen Punkt sind die Hausfrauen noch immer die Stärkeren. Etwas besser kann es für die Mädchen höchstens dann werden, wenn die Gesindeordnungen fallen und die Dienstboten freiheitlicheren Gesetzen unterstellt werden.

Freiwillige Invaliden- und Altersversicherung.

Versicherungspflichtige Personen, die aus dem Versicherungsverhältnisse ausgeschieden sind, können sich freiwillig weiter versichern. Sind von ihnen schon mindestens 100 Wochenbeiträge in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung entrichtet worden, so brauchen sie zur Erlangung einer Invalidenrente nur insgesamt für 200 Wochen Beiträge nachzuweisen, vorausgesetzt, daß aller zwei Jahre mindestens für 20 Wochen Beiträge, gleichviel welcher Lohnklasse, entrichtet worden sind. Die Invalidenrente beträgt jährlich mindestens 116 M. und wird gewährt, wenn die Erwerbsfähigkeit dauernd auf weniger als 1/3 herabgesetzt ist, oder wenn der Versicherte nicht dauernd, aber für 26 Wochen ununterbrochen erwerbsunfähig war, für die weitere Dauer seiner Erwerbsunfähigkeit. — Folgende Personen können, so lange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben, in die freiwillige Versicherung eintreten: Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner Lehrer und Erzieher sowie Schiffsführer, sämtlich sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt mehr als 2000 M., aber nicht über 3000 M. beträgt; Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, die nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende, soweit diese nicht schon der Versicherungspflicht unterstellt sind; Personen, deren Arbeitsverdienst lediglich in freiem Unterhalte besteht oder die nur vorübergehende Dienstleistungen verrichten und die deshalb von der Versicherungspflicht befreit sind. Ist in den Arbeits-, Verdienst- oder sonstigen Verhältnissen eine Aenderung eingetreten, die die freiwillige Versicherung nicht mehr begründen würde, so sind die in die freiwillige Versicherung bereits eingetretenen Personen trotzdem zur Fortsetzung der Versicherung berechtigt.

Zur Erlangung einer Invalidenrente, die in derselben Höhe und unter den gleichen Voraussetzungen bezüglich der Erwerbsunfähigkeit, wie oben erwähnt, gewährt wird, ist erforderlich, daß mindestens für 500 Wochen Beiträge entrichtet worden sind. Es ist gleichgültig, in welcher Lohnklasse die Beiträge geleistet werden, nur ist notwendig, daß innerhalb zweier Jahre mindestens für 40 Wochen Beiträge entrichtet und die Quittungskarten aller zwei Jahre umgetauscht werden. Die Höhe der Rente richtet sich nach der Höhe der geleisteten Beiträge. Die Entrichtung derselben erfolgt durch Einkleben eines entsprechenden Betrages von Marken in die Quittungskarte. Die erforderlichen Quittungskarten sind durch die Orts-, Betriebs- oder Innungskrankenkasse auszustellen und umzutauschen, wo sich der Versicherte zur freiwilligen Versicherung angemeldet hat und wo deshalb auch der Ankauf und die Entwertung der Beitragsmarken erfolgt. Will ein Versicherter aber die Beitragsmarken selbst bei der zuständigen Postanstalt kaufen in die Quittungskarten einkleben und entwerten, so sind die Quittungskarten durch den Rat zu Dresden, Gewerbeamt B Altstädter Rathaus, 3. Obergeschoß, Zimmer Nr. 45, auszustellen und umzutauschen. — Altersrente erhalten die Personen, die das 70. Lebensjahr vollendet haben und im Falle des freiwillig erfolgten Eintritts in die Versicherung 1200 Wochenbeiträge nachweisen. Die andernfalls schon früher

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19100319/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

auf Grund der Versicherungspflicht und die durch Weiterversicherung geleisteten Beiträge werden berechnet.

Stellenvermittler-Frechheiten.

Wie bekannt, wird zurzeit im Reichstag der Entwurf eines Stellenvermittlergesetzes beraten, der die Mißstände, die sich in diesem „Gewerbe" herausgebildet haben, zu beseitigen oder doch zu beschränken bezweckt. Diese Herrschaften lassen sich aber selbst durch die ihnen drohende Beschneidung ihrer Ausbeutungsfreiheit zunächst noch nicht stören, sondern setzen ihre wucherische Tätigkeit ruhig fort. Welt-Expreß, Großes Internationales Vermittlungs- und Plazierungs-Institut, Inhaber: Möbius u. Rehfeld, Zentralbureau: Berlin W. 57, Bülowstraße 91, empfiehlt sich zu Vermittlungen von Personal aller denkbaren Branchen und Berufe. Als Spezialität wird angegeben die Plazierung von kaufmännischem, sowie von Hotel-, Restaurant- und Cafépersonal. Filialen dieses Instituts bestehen angeblich außer in Schöneberg, Meininger Straße 1, noch solche in London, Buenos Aires und Nordamerika. — Eine Karte enthält in hektographischen Abzügen folgendes:

Sehr geehrter Herr!

Wie uns bekannt ist, beziehen Sie Ihre Kellner von Vermittlern. Wir kommen Ihnen deshalb entgegen und wollen Ihnen für jeden Kellner, den Sie von uns beziehen, 10 Mark zahlen. Die Zahlung kann Ihrem Wunsche gemäß Zug um Zug erfolgen.

Ihrer geneigten Berücksichtigung entgegensehend, zeichnet hochachtungsvoll d. U.

Diese Karte ist einer großen Anzahl von Cafetiers und anderen gastwirtschaftlichen Unternehmern zugegangen. Die unverschämte Dreistigkeit, mit der sich dieses Bureau glaubt an die Gastwirte heranwagen zu dürfen, zeigt, welch nette Geschäftchen diese den Gastwirten zutrauen. Und es wäre in der Tat auch nicht das erstemal, daß gastwirtschaftliche Unternehmer sich auf derartige Kompagniegeschäfte einließen. Die interessante Karte kommt gerade noch zurecht, um dem Reichstag einen neuen Beweis von dem gemeingefährlichen Treiben der privaten Stellenvermittler zu bringen.

Ein Minister-Urteil über die Kleinbäckereien.

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 7. März 1910 wurde von verschiedenen Rednern Klage über die Bäckereiverordnung geführt und eine mildere Handhabung dieser Verordnung verlangt. Herr Sydow, der Handelsminister, erwies sich diesen Wünschen nicht unzugänglich, lehnte es aber ab, den mittelständlerischen Wortführern in allem zu Willen zu sein. Dabei schilderte er die hygienischen Zustände in den Kleinbäckereien in folgender Weise:

Es bestanden bei einem Teil, besonders der Kellerbäckereien, die allerschwersten Mißstände. Ich spreche nicht gern darüber, weil ich fürchte, wenn das Publikum hört, wie es manchmal da zugeht, es könne den Bäckern, die nicht unter diesen Begriff fallen, Schaden tun, und das möchte ich vermeiden. Ich will nur eins andeuten. Die Herren aus dem Ministerium und der Obermeister sind an manchen Tagen acht bis neun Stunden herumgegangen durch solche Bäckereien, sind hungrig geworden und haben sich gesagt, wenn wir doch einmal ein Stück Kuchen hätten — aber aus denen, die sie besichtigt haben, hat keiner, auch der Obermeister nicht, ein Stück Kuchen nehmen mögen. Da mußte eingegriffen werden. Es kommt noch ein anderer Gesichtspunkt in Betracht: Die Gesundheit der Gesellen und Lehrlinge. Sie haben die Nacht da zu arbeiten, und wenn da schlecht abgedichtete Abzugsrohre, feuchte Wände, mangelhafte Lüftung gefunden werden, dann verlangt es doch das Gebot der Humanität, dagegen einzuschreiten. So hoch man den Gesichtspunkt schätzen kann und schätzen muß, bestehende Werte nicht zu vernichten, so hat das alles doch seine Grenzen.

Der preußische Handelsminister kann ja von den patentierten Mittelstandsschützern nicht gut der Uebertreibung beschuldigt werden wie die meisten anderen Leute, die das unappetitliche Kapitel der Unsauberkeit im Bäckereikleinbetriebe erörtern. Daß die Großbäckereien der Konsumvereine, deren wir in Dresden zwei haben, mustergültig sind, dürfte niemand mehr bestreiten wollen.

Herr Kommerzienrat Lingner übermittelt uns zu der Prozeßnotiz Lingner-Bombastuswerke, die wir kürzlich brachten, ein Schreiben, in dem gesagt wird: „Es ist unwahr, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Böhme im Auftrage des Herrn Geheimrat Lingner Herrn Fabrikanten Hochmut zu Strafanzeige und Konkursantrag gegen die Direktoren der Bombastuswerke veranlaßte, ohne daß Herr Hochmut eine Ahnung von diesem Auftrag hatte. Ein solcher Auftrag ist selbstverständlich von seiten des Herrn Geheimrat Lingner überhaupt nicht erfolgt. Es ist unwahr, daß Herr Geheimrat Lingner in irgendeiner Form an den Dresdner Neuesten Nachrichten beteiligt ist und daß deshalb von diesem Blatte die Aufnahme eines Inserats verweigert worden wäre. Es ist unwahr, daß Herr Geheimrat Lingner dem Chemiker Lederer 5000 M. für den Fall versprochen hätte, daß die Direktoren der Bombastuswerke verhaftet oder Konkurs eröffnet würde. Direktoren der Bombastuswerke hat es überhaupt nie gegeben. Die Firma war die eines Einzelkaufmanns, des Herrn Bergmann, und ist aus dem Konkurse auf Frau Bergmann und Genossen übergegangen, welche jetzt eine offene Handelsgesellschaft bilden. Es ist unwahr, daß ein Artikel in der Dresdner Rundschau vom 7. November, der sich gegen die Bombastuswerke richtete, zuvor Herrn Geheimrat Lingner zur Genehmigung vorgelegt worden wäre. Es ist unwahr, daß der Schriftsteller Reinhold Sterling von Herrn Geheimrat Lingner Bezahlung dafür erhielt und noch erhält, daß er seine Stellungnahme bezüglich des Odols aufgab. Es ist unwahr, daß Herr Geheimrat Lingner sich dahin geäußert hat, er gäbe viel darum, wenn die Bombastuswerke vernichtet würden, und daß sein Anwalt dies zugestanden hätte. Es ist unwahr, daß vieles von den hier berichtigten Behauptungen bereits durch beeidete Zeugenaussagen in den früheren Strafprozessen festgestellt worden sei."

Die vielen „Es ist unwahr" konnte sich Herr Lingner sparen. Wir haben nur mitgeteilt, was die Prozeßgegner Lingners behaupten und vor Gericht unter Beweis stellen. Ob das alles „unwahr" ist, wird ja die Verhandlung vor Gericht ergeben.

Verweigerte Konfirmation. Zu dieser Notiz in Nr. 61 unseres Blattes übermittelt uns der dort genannte Herr Pastor Tischer ein längeres Schreiben. Er behauptet, es sei nicht richtig, daß er anderen Konfirmandinnen Auftrag gegeben habe, den Eltern des Mädchens zu sagen, daß er es nicht konfirmieren werde. Er habe „private Konfirmation" angeboten. Er habe es als eine „Demonstration" gegen kirchliche Sitten betrachtet, daß das Mädchen in einem bunten statt schwarzen Kleide zur Konfirmation gehen wollte. — An der Sache selbst ändert diese Verwahrung wenig.

Selbstmordversuch. In einem Werkstattraum der Großen Plauenschen Straße hat sich ein 28jähriger Stukkateurgehilfe durch Einatmen von Leuchtgas zu vergiften versucht. Er hatte sich abends dort einschließen lassen und dann die Gashähne aufgedreht. Seinen Zweck erreichte er aber nicht, denn er wurde von seinen Arbeitskollegen früh zwar bewußtlos, aber noch schwache Lebenszeichen von sich gebend vorgefunden und durch die herbeigerufene Wohlfahrtspolizei dem Stadtkrankenhause Friedrichstadt zugeführt.

Unfälle. Am Mittwoch abend in der 7. Stunde überfuhr auf der Leipziger Straße in Mickten ein Automobil einen Radfahrer, den es überholen wollte. Der Radfahrer wurde, anscheinend schwer verletzt, im Unfallwagen nach dem Krankenhaus gebracht. Schuld an dem Unfall soll der Automobillenker sein. — Freitag vormittag zerbrach einem Radfahrer von Gorbitz vor dem Wölfnitzer Gasthof die Lenkstange. Er stürzte vom Rade und hat sich schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen zugezogen. Er hatte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben und mußte in seine Wohnung gebracht werden.

Dampfschiffverkehr. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft wird Sonntag den 20. d. M. bei schönem Wetter von nachmittags 1,30 Uhr an halbstündliche Fahrten von Dresden nach Pillnitz, die im Bedarfsfalle und dem Wetter entsprechend bis 5 Uhr nachmittags ausgedehnt werden, ausführen lassen. Zur Rückfahrt von Pillnitz nach Dresden wird Halbstundenverkehr von 4,30 Uhr nachmittags an bis 7 Uhr abends vorgesehen. Diese Schiffe laufen etliche Unterwegsstationen an.

Neue Bürger. Im Februar wurden 341 hiesige Einwohner als Dresdner Bürger verpflichtet. Darunter befanden sich 115 Arbeiter und Gehilfen.

Vermischte Nachrichten. Anläßlich des großen Brandes der Dresdner Vogelwiese im letzten Sommer sind Vorbereitungen im Gange, die auf eine allmähliche Umgestaltung der Festwiese sowohl in ästhetischer als auch in feuerpolizeilicher Hinsicht abzielen. So hat sich der Dresdner Feuerpolizeiausschuß in seinen letzten Sitzungen bereits mehrfach mit dieser Frage beschäftigt und wird dem Rate demnächst eine entsprechende Vorlage zugehen lassen. Unter anderem ist der Bau von zwei großen Hallen mit massivem Untergrund und event. auch mit Ziegeldedachung am Eingange des Festplatzes geplant. — Am Donnerstag nachmittag wurde auf dem Crispiplatz ein in Deuben wohnhafter Arbeiter in betrunkenem Zustande mit erheblichen Verletzungen am Kopfe, welche er sich beim Hinfallen zugezogen hatte, aufgefunden. Von einigen Männern wurde er nach der auf der Tharandter Straße gelegenen Wohlfahrtswache gebracht. Dort bekam der Mann Tobsuchtsanfälle, so daß sich seine Ueberführung in die Heil- und Pflegeanstalt notwendig machte. — Wiener Blätter berichten über das rätselhafte Verschwinden des 19jährigen Gymnasiasten Oskar Renner, des Sohnes eines Dresdner Biergroßhändlers. Der junge Mann, der die Unterprima der Dresdner Kreuzschule besuchte, fürchtete nicht versetzt zu werden. Er verschwand aus Dresden unter Hinterlassung eines Briefes, daß seine Nerven zerrüttet seien und daß er deshalb in den Tod gehen wolle. Oskar Renner reiste nach Wien. Er ist auch am 11. d. M. abends in Wien eingetroffen, aber seitdem verschollen.

Aus der Umgebung.

Gittersee. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde auch ein Antrag unserer Genossen, der die Oeffentlichkeit der Sitzungen eingeführt haben wollte, mit beraten. Bei Eröffnung der Debatte bemerkte der Gemeindevorstand, daß dieser Antrag schon vorher dem Rechtsausschuß zur Vorberatung vorgelegen habe; in dieser Vorberatung sei der Ausschuß zu der Ansicht gekommen, daß die Vorteile, die die Oeffentlichkeit der Sitzungen mit sich bringe, die Nachteile bedeutend überwiegen. Der Rechtsausschuß empfehle daher die Annahme dieses Antrages. Nachdem unsere Genossen noch eine längere Begründung gegeben hatten, erfolgte einstimmig Annahme. Der Gemeindevorstand wurde ersucht, in der nächsten Sitzung geeignete Ausführungsbestimmungen vorzulegen. Um die freigewordene Schutzmannsstelle hatten sich 96 Personen beworben, von denen 4 zur engeren Wahl empfohlen wurden. Gewählt wurde der jetzige Gemeindediener Drechsler aus Gompitz. Die anderen Punkte hatten geringere Bedeutung.

Deuben. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde mitgeteilt, daß der hiesige Rabattsparverein die Einführung der völligen Sonntagsruhe, wie sie vom Zentralverband der Handlungsgehilfen gefordert wird, ablehnt. — Ferner wurde der Aufwand für Errichtung eines Krankenheims bekannt gegeben. Es sind erforderlich gewesen 16000 M., wovon 7226 M. durch freiwillige Gaben aufgebracht wurden. — Eine für Straßenbau hinterlegte Kaution wurde freigegeben und eine Ausnahmebewilligung in Bausachen befürwortet. — Unter Mitteilungen gab der Vorsitzende bekannt, daß Klagen eingegangen sind, weil Kinder vielfach bei Groß- und Kleinviehschlachtungen zusehen, das eine Gefahr für das sittliche Gefühl der Kinder befürchten lasse. Ein entsprechendes Verbot soll erlassen werden. — Darauf geheime Sitzung.

Kötzschenbroda. Unweit der Dampfschiffhaltestelle wurde am Mittwoch abend gegen 6 Uhr ein seit dem 10. d. M. in Dresden vermißter Mann von Fischern im Netz aufgefischt. Der Leichnam wurde nach Dresden übergeführt.

Vereinskalender für Sonnabend.

Gesangverein Tonfelder und Gesangverein Freie Sänger, Striesen. Abends 8½ Uhr Ritz-Abend im Hammers Hotel, Striesen.
Maschinisten- u. Heizer-Verband. Abends 8 Uhr Familienabend im Volkshaus.
Transportarbeiter-Verband. Abends 9 Uhr Versammlung im Reissiger-Hof, Reissigerstr. 70.
Abends 9 Uhr Versammlung im Tollschlößchen in Kaitz.
6. Kreis. Bezirk Niedergorbitz u. Umg. Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof zu Oberpesterwitz.
Bezirk Leutewitz-Briesnitz. Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof zur Höhe zu Leutewitz.

Vereinskalender für Sonntag.

Volksmännerchor Dresden. Abends 8 Uhr Konzert im Kristallpalast, Schäferstr. 45.
M.-G.-V. Dresdner Sängerchor und Dresdner Hutarbeiter. Abends 7 Uhr Konzert in der Reichskrone, Bischofsweg.
Vereinigte Sänger, Dresden-N. Abends 8 Uhr Liederabend in Baxkes Etablissement, Mickten.
Turnverein Birkigt. Konzert im Gasthof zu Birkigt.
M.-G.-V. Freie Sänger, Radebeul. Abends 7½ Uhr Konzert im Gasthof zum Amtshof.

Vereinskalender für Montag.

Steinarbeiter. Abends 6½ Uhr Versammlung im Volkshaus.

Gerichtszeitung.

Geschworenengericht.

Der Mord an dem Fleischerlehrling Hoch (Fortsetzung). Der Täter wieder in Ockerwitz angekommen war, schien es ihm zu tun zu sein, sich sehen zu lassen, um sein Alibi zu beweisen, er nach dem Dorfplatze, wo sich die anderen jungen Leute aufhielten und schickte einen Knecht nach Zigarren. Mittlerweile Hoch von zwei Arbeitern gefunden, die in der Finsternis auf Wimmern aufmerksam geworden waren. Sie trugen ihn in die Wohnung seines Meister und einen Arzt, der nach kurzer Untersuchung den Transport ins Krankenhaus anordnete. Dort ist Hoch 12 Uhr abends verschieden, ohne noch einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Vom Gerichtsarzt Dr. Oppe wurde ein Gutachten über Sektionsbefund abgegeben. Zu diesem Zwecke war das Schädel präpariert und auf dem Gerichtstisch niedergelegt. Die Geschworenen stellten sich um den Tisch, während der Arzt dozierte. Nach seiner Ansicht müsse das unglückliche Opfer mindestens zwei Schläge erhalten haben, denn das Schädeldach ist in 19 Stücke zerfallen und außerdem ist das Jochbein zertrümmert. Der Tod mußte von jedem der Schläge eintreten, da die Knochensplitter ins Gehirn eingetreten sind und Hemisphäre zerstört haben. Auf nochmaliges Befragen gab der angeklagte an, seinem Opfer nur einen Schlag versetzt zu haben. Knecht Wittke kam in Verdacht, ebenso der Fleischer Hentschel, der weigerte, sein Alibi anzugeben und durch diesen Umstand seine Haft verschuldete. Erst nach einem Vierteljahre lichtete sich Dunkel, als Heinze am 9. Januar bei dem schon erwähnten Diebstahl erkannt wurde. Es wurden die Frau des letzten Arbeitgebers, Hentschel, sowie der vorige Dienstherr vernommen. Alle stellten ihm beste Zeugnis aus, er war freundlich und gefällig gegen jedermann, hatte sich wegen seines guten Betragens überall Freunde erworben. Ganz besonders betonen seine Arbeitgeber auch seine gute Eigenschaft als Tierwärter. Von seiner nächtlichen Tätigkeit hatte niemand Ahnung. Wohl ist es manchmal aufgefallen, daß er viel Geld ausgab, deshalb sind ihm auch Vorhaltungen gemacht worden.

Der Vorsitzende befragt den Angeklagten nach den Motiven der Brandstiftung. Heinze erzählte, daß es ihn gedauert habe, daß die Magd Hentschel aus Ockerwitz wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft war. Er habe den Verdacht von ihr ablenken wollen, und das glaubte er am besten zu erreichen, wenn er ein neues Feuer anzündete. Die Scheune war zu einem Viehstall an den Milchhändler M. verpachtet. Es waren 120 Zentner Heu und 60 Zentner sind verbrannt und das übrige verdorben. Der Zeuge beziffert seinen Schaden auf 600 bis 700 M. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, er habe die Verwirrung beim Brande bloß benutzen wollen, um bei dem als reich geltenden Milchhändler einen Diebstahl auszuführen. H. bestreitet das. — Lehrer Gühl aus Cotta hat H. drei Jahre in der Hilfsklasse unterrichtet und stellt ihm das Zeugnis eines minderwertigen Menschen aus.

Danach folgt das ausführliche Gutachten des Gerichtsarztes über den Geisteszustand, das wir gelegentlich der Diebstahlsverhandlung schon einmal ausführlich gebracht haben. Das Schlußresultat dieses Gutachtens ist: der Angeklagte ist wohl geistig minderwertig, war aber bei Ausführung der Tat geistig zurechnungsfähig. Dem ärztlichen Gutachten, sowohl über den Sektionsbefund als den geistigen Zustand schloß sich Medizinalrat Dr. Bachstein allenthalben an. — Vom Staatsanwalt wurden sämtliche Schuldfragen, ganz besonders die der überlegten Mord, aufrecht erhalten, während sich der Verteidiger, Justizrat Dr. Graf, bemühte, die Geschworenen zu überzeugen, daß Ueberlegung ausgeschlossen sei. Die Geschworenen bejahten die Hauptfrage im Sinne der Verteidigung und hierauf wurde Heinze wegen Totschlags, Raubes, Brandstiftung und Diebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Das Urteil vom 11. März wurde aufgehoben. Der Verhandlung wohnte im Auftrag des Justizministers Geheimer Justizrat Dr. Kunz bei.

Landgericht.

Der Museumsdieb, dessen Verhaftung seinerzeit in Dresden erfolgte, hatte sich nun wegen Diebstahls zu verantworten. Es ist der 1886 in Lodz geborene Kunstmaler Georg Paul Modrow. Er ist russischer Staatsangehöriger, sein Vater ist ein wohlhabender Mann. In Deutschland ist er wegen Diebstahls bereits mit 3 Monaten Gefängnis vorbestraft. Seine Verhaftung erfolgte auf der Prager Straße an gleichen Tage, an dem er abends mit dem Paß eines Schlosser Schubert nach Rußland reisen wollte. In Dresden stahl er im Stadtmuseum einen Teufelskopf im Werte von 200 M., bei Arnolds ein Oelgemälde ohne Rahmen („Die Wolke" von Müller) im Werte von 700 M. und in der Bibliothek der Kunstgewerbeschule verschiedene Zeichnungen, ein Buch und einzelne Blätter und Tafeln. Außerdem soll er noch bei Arnolds eine Bronzestatue, 300 M. Wert, und ehe er nach Dresden kam, aus dem Kunstausstellungsgebäude in Straßburg für etwa 300 M. orientalischen Schmuck usw. entwendet haben. Wegen der umfangreicheren Diebstähle von Kunstwerken aus der Fürst Lichtensteinschen Galerie wird er sich in Oesterreich verantworten müssen. Im wesentlichen gibt der Angeklagte die Diebstähle zu, bestreitet aber den angegebenen Wert. Da der wirkliche Wert erst noch ermittelt werden muß, wurde die Verhandlung zu diesem Zwecke vertagt.

Schöffengericht.

Betrug zum Nachteile der Ortskrankenkasse wird dem 42 Jahre alten Kaufmann Klopfer zur Last gelegt. K. war Geschäftsleiter bei der Firma Landfried und bezog 175 M. Monatsgehalt. Er war mithin nicht versicherungspflichtig. Da er ein chronisches Leiden hatte, war seine Aufnahme als freiwilliges Mitglied der Ortskrankenkasse schwierig. Als Geschäftsleiter hatte er die An- und Abmeldungen der Angestellten und Arbeiter vorzunehmen. Er meldete auch sich als versicherungspflichtiges Mitglied an und machte die unwahre Angabe, daß er nur 5 M. Tagesverdienst habe. Bald danach wurde ihm seine Stellung gekündigt. Er meldete sich krank und bezog insgesamt 354 M. Krankengeld. Ohne Wissen seines Prinzipals hatte er auch die Beiträge für sich aus der Geschäftskasse entnommen, so daß ihm auch noch die Unterschlagung von 22 M. zum Schaden der Firma Landfried zum Vorwurf gemacht wird. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis.

Militärgericht.

Die Haustür als Unfallursache. Der Postinspektor Hans Erich Maeder, Oberleutnant der Reserve, war mit seinem Hauswirt Schubert auf der Holbeinstraße wegen der offenstehenden Haustür in Differenzen geraten. Durch die Tür soll angeblich Zugluft in die Wohnung Maeders gedrungen sein. Der Hauswirt war aber mit einem häufigen Schließen der Tür nicht einverstanden. Am 4. Januar hatte abermals eine Auseinandersetzung stattgefunden und Schubert machte nach dem Weggange des Gegners seinem Herzen in folgenden Aeußerungen Luft: „So ein Laufejunge; was sich so ein Lümmel nur einbildet!" Die Frau Maeders hatte diese Worte vernommen und hinterbrachte sie ihrem Manne. Zwecks Reparatur seiner Reserve-Offiziersehre sandte Maeder seinem Hauswirt zwei Freunde, den Polizeileutnant und Hauptmann der Reserve Matthes und den Polizeiinspektor und Oberleutnant der Reserve Straay zwecks Erlangung einer Ehrenerklärung in die Wohnung. Als in dieser Beziehung mit Schubert nichts anzufangen war, forderte ihn der Polizeileutnant (!) im Auftrage seines Freundes auf Pistolen. Der Hauswirt erklärte den beiden Herren schlankweg, daß er dieser Art Ehrenreparatur kein Verständnis entgegenbringe und einer Bagatelle halber seine gesunden Knochen nicht aufs Spiel setzen wolle. Uebrigens bestreite er, die Aeußerung getan zu haben. Kopfschüttelnd verließen die beiden „Reserve" den nicht auf dem Boden der Satisfaktion stehenden Hausbesitzer und kehrten unverrichteter Sache zu ihrem Freunde zurück. Jetzt hatten sie sich auch noch wegen Aufforderung zum Zweikampf und Kartelltragens bezw. Beihilfe vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Die Richter verfuhren milde mit den Herren Angeklagten und warfen für Maeder und Matthes je 1 Tag Festungs-

... Frank wurde freigesprochen, weil er nur als Zeuge und Sachverständiger funktioniert hatte.

... wegen Aufforderung zum Zweikampf bezw. ... hatten sich die Oberleutnants Kurt Müller und Friedr. ... wegen dem Train zu verantworten. Die Ursache bildete hier ... eines Greifswalder Studenten der Medizin an Fischer mit ... schweren Kalibers. Dem Herrn Oberleutnant wurde ... Verhalten und dergleichen mehr vorgeworfen. Ober-... Müller reichte darauf mit einer Forderung auf Pistolen, zwei-... Kugelwechsel, 25 Schritt Distanz, nach Greifswalde. Doch ... die Forderung nicht an den Mann bringen; der Student ... nicht. Das Urteil lautete ebenfalls auf 1 Tag Festungshaft ... der beiden Angeklagten.

Neues aus aller Welt.

...lin, 19. März. Abwechselnd mit Regen fiel in der letzten ... dichter Schnee, der aber sofort schmolz. Auch aus Nord-... waren in der Nacht mehrfache Meldungen über starke ... ein. Stellenweise rissen die Telegraphendrähte. ... Eisenbahnverkehr erlitt Störungen.

...lin, 18. März. In dem Prozeß gegen den Reisenden Karl ... wegen Tötung seiner Geliebten, Frau Wiesener, wurde der ... wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu zehn ... Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust unter ... von einem Jahre auf die erlittene Untersuchungshaft ver-...

...lin, 18. März. Der jetzige Gatte und der Verteidiger der im ... Amtsgerichtsgefängnis inhaftierten, nach Ausspruch ... der kranken Frau v. Schönebeck-Weber haben einen ... Das Oberlandesgericht in Königsberg i. Pr. hat, ... Beschwerde der Frau v. Schönebeck Weber gegen den Haft-... des Landgerichts Allenstein zwar verworfen, die Unter-... soll aber aufgehoben werden, falls Frau von ... 50 000 M. Sicherheit leistet. Das Oberlandesgericht hat ... um Mord als vorliegend erachtet. Wie wir hören, wird die Kaution noch heute geleistet werden, und darauf die Haftentlassung der Frau v. Schönebeck erfolgen.

Görlitz, 18. März. Ein Erpresser, der von einem Fabrikbesitzer unter Bedrohung mit einer Anzeige 2000 M. forderte, wurde in dem Augenblicke verhaftet, als er das Geld an einem bestimmten Platze in Empfang nehmen wollte.

Glogau, 18. März. Drei in der Gillaschen Hartsteinfabrik zu Schwusen beschäftigte Arbeiter wurden durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden. Einer von ihnen war bereits tot, die beiden anderen konnten ins Leben zurückgerufen werden. Zwei der Verunglückten sind aus Berlin.

Zabrze, 18. März. Als heute morgen die Belegschaft der Grube auf Teilbrückschacht ausfuhr, lehnte sich der Bergmann Krautwurst mit dem Kopfe aus dem Förderkorb. Der Kopf wurde ihm von den Gesteinsmassen, an denen der Förderkorb vorübersauste, buchstäblich abgerissen.

Stolp, 18. März. In einem Dorfe des Köslinner Kreises erkrankten bei einem Hochzeitsschmause, an dem ein ganzes Dorf teilnahm, viele Personen an Grünspanvergiftungen.

Kiel, 18. März. Durch eigene Unvorsichtigkeit haben gestern nachmittag zwei Angestellte der Kaiserlichen Vermessungskompagnie in Friedrichsort ihr Leben eingebüßt. Wie die Kieler Neuesten Nachrichten melden, nahmen die beiden trotz des strengen Verbots ein Beiboot des Teilbootes 4, setzten ein Segel auf und fuhren auf die durch den Weststurm sehr erregte Förde. Nach kurzer Zeit kenterte das Boot, und die beiden Insassen, der Vermeßgast Bastert und der 22jährige Matrose Schaffarcic, ertranken.

Altona, 18. März. Ungeheures Aufsehen erregt hier die Tatsache, daß der Direktor der Genossenschaftsbank in Altona, Julius Hohmann, sich heute früh freiwillig der Staatsanwaltschaft stellte unter der Anschuldigung, daß er 110 000 M. veruntreut habe. Davon habe er 20 000 M. in den letzten Jahren für sich selbst ausgegeben und 90 000 M. der Firma Jessen u. Lorenzen nach und nach gegeben. Er führte bei dieser Firma die Bücher und konnte durch die Transaktionen derselben mit der Genossenschaftsbank seine Unterschlagungen so lange verdecken. Hohmann wurde sofort in Untersuchungshaft genommen. Die geschädigte Genossenschaftsbank besteht jetzt 33 Jahren. Seit sechs Jahren war der Defraudant Hohmann ihr Direktor.

Petersburg, 18. März. In der vergangenen Nacht wurden in der Nähe des Roten Berges an der finnländischen Küste 50 Fischer, die auf einer Eisscholle ihrem Gewerbe oblagen, ins Meer hinausgetrieben und verschwanden in der Dunkelheit. Bisher konnte keine Spur von ihnen gefunden werden.

Paris, 18. März. In Monceau les Mines erfolgte heute in einer Grube eine Explosion schlagender Wetter wodurch drei Arbeiter getötet worden sind. Die Leichen sind geborgen. Auch mehrere Pferde sind umgekommen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Briefkasten.

Wald. Der Landwirt hat sich, wenn die Sache so liegt, wie Sie schreiben, der strafbaren Unterschlagung und der Pfandentziehung schuldig gemacht.

A. K., Niederhäslich. Bis jetzt ist eine Antwort R.s auf diesen Brief nicht bekannt geworden.

Abonnent A. P. Innerhalb eines Vierteljahres nach Fälligkeit der Steuern besteht dieses Recht.

G. L., Kaditz. Nein.

B. Sch., Kaditz. Ueber die besonderen Vorschriften erhalten Sie gewiß vom Kaiserlichen Patentamt selbst Auskunft.

A. H. 1. 340 M. nach Melbourne in dritter Klasse, die dem Zwischendeck entspricht. Jede weitere Auskunft erhalten Sie bei G. A. Ludwig, Marienstraße 9. 2. Melbourne und Sydney.

H. H. Heilbare oder besserungsfähige Krankheiten an Herz, Herzbeutel, Herzmuskel, Herzinnenhaut oder den großen Gefäßen.

R. B., Radeberg. Im Gepäckaufbewahrungsraum gegen eine Gebühr von 10 Pf.

H. N. 116. Die Firma ist uns und auch beim Metallarbeiter-Verband, wo wir anfragten, nicht bekannt.

Unaufläßiger. Sie hätten sofort Protest zu Protokoll geben müssen. Nun müssen Sie Beschwerde erheben.

R. R., Löbtau. Kinderheilanstalt Chemnitzer Straße.

...rren-, Damen- und Kinder-Stiefel
...e infolge eines günstigen Fabrikgeschäftskaufs zu
...end billigen Preisen abgeben.
...ch: Große Brüdergasse 5 erste Etg.

...tes Lager Dresdens.

Solide Arbeit!
Bekannt preiswert!
...ren-Schreibtisch ...erner Verglasung 58,00 M. ...rcht Nußbaum m. Messing-...ung 98,00 M. bis zu den ...ten Ausführungen. ...ugsessel von 7,50 M. an.
...nkners Möbelhaus ...itzer Strasse 21/23.

Maß-Anzüge

herrschaftlich getragen teils in guter Seide auch für korp. Figuren, sowie neue für M. 9.–, 12.50 15.–, 18.– usw.
Jünglings-Anzüge von M. 7.50
Knaben von M. 4.50 an.
...sse Auswahl in den schönsten Mustern.
Enorme Posten
...ff- und Arbeiterhosen und Schuhwerk.
Dresdner Zentral-...kleidungshalle
...3 Neue Gasse 13

Gratis
...ein ein hübsches gemaltes Semi-Emaillebild
...ufen usw. bei Kauf einer ...ung. Bringen Sie eine Photographie.
Faust & Beyer
...ntes Haus, im Kaiserpalast

...thwäsche, Leibwäsche Erstlingswäsche
28
sowie alle Stoffe für Wäsche und Hausbedarf. Solide Ware. Große Auswahl. Billige Preise.
Ernst Venus
...Nr. 1882 Annenstraße 28.

Auch für das „Hannele"

sind Blumen und Federn gewachsen und bei Hesse, Scheffelstraße 12, sind dieselben so billig, daß auch der arme Vater seinem Hannele Blumen kaufen kann.

Frühjahrs-Neuheiten!
Herren-Konfektion: Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen
Damen-Konfektion: Paletots, Taktoe, Kostüme, Röcke
Kinder-Konfektion: Knaben-Anzüge, Mädchen-Jacketts, Wetter-Pelerinen
empfiehlt in größter Auswahl
Konfektionshaus Rudolf Lederer
23 Dresdner Strasse Radeberg Dresdner Strasse 23
Größtes Geschäft dieser Branche am Platze.
Reelle Bedienung! Solide Ware!
5 Prozent Rabatt!

Mutterspritzen

mit 2 Kanülen von 1.75 M. an, Spülkannen, Leibbinden, Menstruationspulver, Vorfallbinden u. hygien.
Frauen-Artikel
Konsilis gratis. Zur Fell. 10 Pfg. Zdell.
Frau Heusinger
37 Am See 37
Eck Tippoldiswalder Platz.
Man achte auf die Firma.

Konfirmanden
Uhren

von 5.50–300 M. Glashütter u. Genfer Fabrik, grösste Auswahl langjährig Garant.
Schmuck
Ketten, Broschen, Ringe, Colliers, Ohrringe, Knöpfe, grösstes Spezialhaus am Platze.
Niesslein Altmarkt Ecke Schlossstr.

Mit Palmonor gibt's das schönste Butterbrot!
„Pflanzen-Butter-Margarine"
von H. Schlinck & Cie A.-G.
Hamburg und Mannheim

Möbel! Plüschsofas, Chaisel., Bettst., Matratz., eig. Anf. u. Garant. b. 4. werk. Teilz. gest. Rössler, Tapezierer, Schäferstr. 22.
1 Nähmasch., 1 neue 45 M., 1 gebr. 22 M., s. verk. Malermstr. 19, p. r.
Mittweidaer Webwaren-Niederlage.
Inhaber: Gustav Rotschild, Chemnitz 1 Sa., versendet als Probestück
Rohnessel
1 Uebertug mit 2 Kopfkissen 4.25 M., ganz erstaunlich bewährte Qual., die nach Wäsche blendend weiß wird; od. 2.10 m cr. 160 cm Rohnessel 1.95 M., ausreichend zu einem 2 teiligen Bettbezug. Portofreie Proben von Inlets, Bett-, Hemden-, Schürzenstoffen, Handtücher, Gardinen u. Bettdamast u.
Junge Legehuhner, Zucht- u. Rassetauben zu verkaufen Bürgerstr. 45, 1. l.
H.-Rad, m. Freilauf, f. 25 M. zu verk. Fritz-Reuter-Straße 9.

Tuch-Reste
zu Herren- und Knaben-Anzügen, Kostümen, Jacketts, Röcken, 130–140 breit, Mtr. von 1.50 M. Cord-Samt Mtr. 1.20. Endlager Eckenber Str. 47, 1.
Georg Vogler
Trachau, Wilder Mann-Str. 28
empfiehlt sich zur Anfertigung
eleganter Herrengarderobe.
Postkarten
mit eigener Photographie 4 St. 1 M., Tausend 1.80 M. liefert
Photograph Richard Jähnig
Marienstr. 12, im Laden r. Hofe 1 Tr.
Bei Gastwirten
gut eingeführte Vertreter gegen hohe Prov. gef. Offerten unter B. E. 100 an Rudolf Mosse, Breslau.
Spielwagen mod., m. Gummi, für 10 M. z. vk. Frankenbergstr. 21, p. l.

Rover, elegant, wie neu, Frl., spottb. z. verk. Lindenauer 40, p. l.
H.-Rad m. Freil., fast neu, bill. zu vk. Löbtau, Schillingstr. 5, 2. L.
Gebrauchter Kinderwagen billig zu verkauf. Eisenstuckstr. 37, Souf.
H.-Rad, neu, m. Gar.-Sch., f. Schuldangen., f. jed. annehmb. Pr. z. verk. Fichtenstr. 16, pt., Schuhgeschäft.

Oberpesterwitz.
Die heute angesetzte Turnvereins-Versammlung fällt aus.

2000 UHREN
repariert jährlich solid u. preiswert
UHRM. MÜLLER. ROSENSTR. № 40

Empfehle der geehrten Arbeiterschaft von Cotta u. Umgegend zum bevorstehenden Feste meine
Obst- und Beerenweine
zu billigsten Preisen.
Einer geneigten Beachtung entgegensehend zeichnet
Achtungsvoll A. Hermann
Cossebauder Straße 22.

Uhren-Reparaturen
von 1.50 M. an. Federn von 75 Pf. an, Gläser, Zeiger gut und billig. Krause, Grunaer Straße 42.

Schwere langjährige Krämpfe, Fallsucht
chronische Nervenleiden. Vollständ. Heilung unt. Gar. — Apoth. Porto F. Jekel, Glarus 1 (Schweiz) 20 Pf.

Wer hat eine gewerbl. verwertbare Idee? Schutz, Verwertung besorgt Patentanw. Hulsmann DRESDEN Waisenhausstr. 32.

Prachtv. Sofa, Bettst., Matr., Tische, Stühle, Spieg., Schränk., Vert., Küche spottb. Freibergersir 45, Hih. p. r.
Garnitur, 1 Sofa, 4 Stühle, 28 M., zu verkaufen Kurfürstenstraße 29, parterre links.
Sehr hübsch erschrank zu verkaufen. Löbtau, Bäumaustr. 49, III. r.
Gebr. mod. Kastenwagen billig z. verk. Bürgerstr. 75, III. r.
Gut erhalt. Kinderwagen ist zu verk. Pr.-Laubitz, Langestr. 6, I. r.
6000 M. gute II. Hypothek innerhalb Brandkasse wird per 1. April od. später auf ein solid. Hausgrundstück im Plauenschen Gr. ges. Off. od. Näh. bei Otto Ano r. Deuten, Kreuzstr. 1.
Lehrmädchen für Damenschneiderei sucht H. Wiedner, Löbtau, Eichendorffstraße 6, 1. Etage.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19100319/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

EXTRA-VERKAUFS-TAGE

WILSDRUFFERSTR. 11/13. **MESSOW & WALDSCHMIDT**

Ein enormer Posten

Montag Dienstag Mittwoch **Weisse Wäsche!** Montag Dienstag Mittwoch

Durch jahrelange freundschaftliche Geschäftsbeziehungen zu einer der ersten deutschen Wäschefabriken erhalten wir durch diese einmal im Jahre einen großen Posten Wäsche, der aus Stickereiresten und Restbeständen von Wäschestoffen gearbeitet ist.

Die uns hierdurch erwachsenen enormen Preisvorteile wollen wir unserer Kundschaft im vollen Maße zugute kommen lassen und stellen den diesjährigen Fabrikposten zu folgenden Serienpreisen zum Verkauf:

Damenhemden Trimming, Languette Stickerei mit Vorder- und Achselschluß, aus soliden Stoffen gearbeitet, zum Ausuchen . . . . . Stück **1.35**

500 Damenhemden Echt Madeira Achselschl., aus sol. Wäschetuch m. echt Madeirapasse, in versch. Ausführung, zum Ausuchen Stück **1.90**

Damenbeinkleider Knie- u. lange Fass., Trimming, Languette, Stickerei aus sol. Stoffen gearbeitet, zum Ausuchen Stück **1.35**

Elegante Damenhemden in all. Fass., m. Ia. Stickerei-Einsätzen, Languette aus feinstem Elsässer Wäschetuch gearbeitet, zum Teil Seidenbanddurchzug . . . . . Stück **1.90**

Ein Posten Untertaillen Stickerei und Hohlsaum, zum Teil m. Seidenbanddurchzug . Stück **0.95**

Ein Posten Damenbeinkleider Knie- u. lg. Fassons, mit Ia. Stick.-Einl., Languette u. feinst. Elsässer Wäschetuch gearbeitet, zum Teil Seidenbanddurchzug Stück **1.90**

Desgleichen befinden sich bei diesem Posten **Knaben- u. Mädchenhemden, Nachtjacken** in grosser Auswahl.

Ein Teil dieser Qualität ist in einem unserer Schaufenster ausgestellt.

Feine Parfüms u. Seifen

zu Ausnahmepreisen.

Pebeco, Zahnpasta gr. T. 92, kl. 55 Pf.
Zahnpasta, Bergmann, Dose 45 Pf.
Lilienmilchseife, Bergmann Steckenpferd . . Stück **45** Pf.
Karbol-Teerschwefelseife, Bergm. Steckenpferd St. **45** Pf.
Myrrhollinseife, echt Stück 45 Pf.
Rayseife . . . . Stück 45 Pf.
Lanolinseife, Pfeilring, St. 28 Pf.
Hertaseife . . . Stück 45 Pf.
Kosmesseife . . . Stück 22 Pf.
Odol, kl. Fl. 75 Pf., gr. Fl. 1.35
Sinl . . . . . Flasche 1.35
Pixavon, z. Haarpflege, Flasche 1.80
Illusion, Maiglöckchen, Flasche 2.75, Veilchen 3.50
Antiseptol, kl. Fl. 1.70, gr. Fl. 3.40
Eau de Cologne, gegenüb. d. Jülichplatz, ½ Fl. 85, ¾ **1.6**

Eau de Cologne, 4711 ½ Fl. 85 Pf., ¾ Fl. **1.65**
Javol . . . kleine Flasche 1.80
Fellpuder, Leichner, gr. Kart. 80 Pf.
Fellpuder, Leichner, kl. Kart. 55 Pf.
Reispuder, Leichner, Karton 45 Pf.
Shampon, Schwarzkopf, Pat. 15 Pf.
Calodont, Sarg u. Sohn, Wien . . . . Tube **55** Pf.
Kaloderma . kleine Tube 10 Pf.
Cosmin, Zahnwasser . . Fl. 1.40
Peru-Tannin-Wasser . ½ Fl. 1.75
Peru-Tannin-Wasser . ¾ Fl. 3.40
Divina, Parfüm, Probefl., Fl. 22 Pf.
Divina, Parfüm, Probefl., Fl. 48 Pf.
Zahnbürsten, 4reihig, Stück 18 Pf.
Zerstäuber . . . . Stück 1.10
Kopf-Haarbürste, weiß Zelluloid . . . Stück **98** Pf.

Das Quantum des grossen Spitzen-Verkaufs

30 000 m Valencienne-Spitzen

in weiß, creme und ecru

sowie **Klöppel-Imitation** in allen Breiten von 1½ bis 8 cm

im normalen Verkaufswerte bis 50 Pf. das Meter, durchweg

Meter 2 Pf. Meter 4 Pf. Meter 6 Pf.

20 Sorten Korsett

zu Sonderpreisen.

Korsetts, grau Satin, kleines Fasson, in allen Weiten Stück
Frack-Korsett, grau Drell, mittelhoch, m. Spiralfed. Stück
Frack-Korsett, grau Drell, mittelhohe Fasson, mit eingesetztem Zwickel, guter Sitz . . . . . Stück
Frack-Korsett, grau Satin, m. reicher Spitzengarn. Stück
Direktoire-Korsetts, hellbl. u. weiß gestr., gut. Sitz Stück
Frack-Korsetts, mittelh., grau Drell, m. Strumpfhalt. Stück
Direktoire-Korsetts, weiß, aus gutem Jacquardstoff Stück
Korsetts, weiß Köper, kurzes Fasson . . . . . Stück
Direktoire-Korsetts, mit angesetztem Schoß, hellblau, Jacquardstoff, mit Strumpfhalter . . . . . Stück
Direktoire-Korsetts, hellbl. Jacquardst., ausgez. Sitz Stück
Direktoire-Korsetts, lila Jacquardst., mod. Fasson Stück
Korsetts, grau Satin-Drell, m. Spiralfed., kurz. Fasson Stück
Korsetts, grau Drell, m. Spiralfed., mittelhoh. Fasson Stück
Korsetts, grau Drell, durchweg Spiralfed., aufgel. Gürtel Stück
Korsetts, prima Drell, mit Spiralfedern, mittelhoch Stück
Korsetts, grau Drell, durchweg Spiralfed., bequem. Trag Stück
Frack-Korsetts, kurz, hellblau, Jacquardst., gut. Sitz Stück
Frack-Korsetts, Satin, durchweg Spiralfedern mit reicher Spitzengarnierung . . . . . Stück
Frack-Korsetts, grau Satin, mittelhoch . . . . Stück
Gürtel-Korsetts, weiß Köper, in allen Weiten . . Stück

Schreibwaren und Bücher

50 Bogen Briefpapier, glatt . . 12 Pf.
50 Bogen Briefpapier, liniert . 17 Pf.
50 Bogen Reppapier . . . . . 28 Pf.
50 Bogen Elfenbeinpapier, breit 30 Pf.
50 Stück Goldschnittkarten . 55 Pf.
50 Stück Geschäftskuverts . 11 Pf.
20 Stück Paket Adressen . . 7 Pf.
1 Dutzend Bleistifte . . . 25, 40 Pf.
1 Flasche Leim m. Streichvorrichtung 38 Pf.
Alnifiger Leim . . . . . Flasche 7 Pf.
1 Gros gemischte Federn . . . 2 Pf.
10 Stück Federn in Blechdose . . 7 Pf.
Kontobücher, Halbleinenband, 80 Seiten, St. 7 Pf.
Strazzen, Halbleinenband, 76 Seiten, Stück 20 Pf.
Strazzen, 100 Seiten, Stück 30 Pf.
Oktavhefte, 48 Seiten . . . Stück 4 Pf.
Telephon-Blocks, 100 Blatt Stück 10 Pf.
Abreiß-Blocks, perfor., m. groß. Ecke, 70 Blatt: Größe 20:12, Stück 20 Pf.; Größe 16:10, Stück 15 Pf.; Größe 13: 8, Stück 10 Pf.; Größe 10: 7, Stück 8 Pf.
Stat.-Blocks, Kalikoeinband, m. Bleistift, 80 Bl., Größe 17:8 **12** Pf.
100 St. **Papier-Servietten** weiß . . . . . 65 Pf.; farbig, m. Goldbr. 75 Pf.
10 süße Käsesorten von Sachsen . . 8 Pf.
10 Stück Ostersarten . . . 18, 25 Pf.

Lederwaren

Musikmappen in eleg. Ausf., richtige Gr., mit fest. Lederhenkel, Stück **2.95**
Marktmappen aus doppelt Wachsleder, 38 cm groß . . Stück **55** Pf.
Büchertaschen, schwarz Kaliko, mit Verschluß und Falten 24 × 32 . . . . . Stück **1.25**
Schulranzen, Wachsleder, richt. Größe, m. haltbarem Lederriemen, St. **1.15**
Rucksäcke für Kinder, aus gutem Drell und festen Bandhenkeln, grün, 30 × 36 groß . . Stück **55** Pf.

Schuhwaren

Kinderstiefel, pa. Boxcalf, breite Formen m. Lackkappe, 4 Schnüren und Knöpfen, Größe 31—35, Paar **5.25**
Kinderstiefel, Strapazier-Qualität, Größe 28—35, Paar **3.90**
Kinderstiefel, schwarz u. farbig, breite Form, Gr. 17—22, Paar **1.45**
Damen-Hausschuhe, versch. Sorten Paar **95** Pf.

Tapisserie:

Creme-Tüll-Läufer . . Stück 1.15
Creme-Tüll-Deckchen . Stück 68 Pf.
Creme-Tüll-Schoner . . Stück 35 Pf.
Küchen-Ueberhandtücher, Kreuzst., Stillstich, in schönen Zeichnungen, Stück **32** Pf.
Wäschekorb-Decken, Fischerleinen, geg. Kreuz- u. Stillstich . Stück **1.20**
Klammerschürzen, Fischerleinen, geg. Kreuz- u. Stillstich . . . Stück **68** Pf.
Tabletten in 5 Größen, vorgez. in weiß, mit Hohlsaum . . . 5 Stück **95** Pf.
Kissenplatten, gestickt . . Stück **1.25**
Lampenfranse grün und gold, 10 cmbr. St. **1.05**; gold, eint., 12 cmbr. St. **1.15**

Konfekt.-Weisswaren:

Halsrüschen . . . . . Stück **10** Pf.
Kinderlavaliers, Seide, Schotten, St. **48** Pf.
Damen-Selbstbinder, Rips-Seide, in allen modernen Farben . . Stück **45** Pf.
Kinderschärpen, Japanseide, rot, schwarz, hell- und dunkelblau . Stück **1.25**
Damen-Stehkragen, 6 cm hoch, St. **22** Pf.
Jabots, Tüll u. Batist, Stück **24, 48, 95** Pf.
Kinder-Garnit., weiße Stick., rund. Fass. Garnitur **65** Pf.
Kinder-Matrosenkragen weiß bel., in mittel u. dunkelblau u. braun, St. **7** Pf.

Seifen.

Mandelseife . . . . . Riegel 15 Pf.
Glycerinseife . . . . Riegel 22 Pf.
Moschusseife . . . . Stück 9 Pf.
Medizin. Fettseife . . Stück 14 Pf.
Mandelseife . . . . . Dutzend 50 Pf.
Bay-Rum . . . . große Flasche 35 Pf.
Schüttel-Brillantine . Flasche 22 Pf.
Migränestifte, echt Menthol, St. 20 Pf.
Kaol, best. Metallputzmittel, Flasche 8 Pf.
Bartbinden, Spezial . . Stück 15 Pf.
Klosetpapier . . 6 Rollen 65 Pf.
Butterbrotpapier, mit Faltschachtel und Oele . . 100 Blatt **19** Pf.
Schrankpapier . . . 10 Meter 21 Pf.
Kolonialkerzen . . . 6 Stück 35 Pf.
Zahnstocher . . . . 100 Stück 4 Pf.
Klettenwurzelöl . . . Flasche 8 Pf.
Zimmer-Parfüm mit Spritzkorb-Flasche . . . . . Flasche **45** Pf.
Damenbinden, hygienisch Dtzd. 40 Pf.

2. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 64. Dresden, Sonnabend den 19. März 1910. 21. Jahrgang.

Parteiangelegenheiten

Gemeindewahlsieg.

Bei der am 16. März in Flensburg vorgenommenen Stadtverordnetenwahl wurden zum ersten Male zwei Sozialdemokraten gewählt. Die Kandidaten der Sozialdemokratie erhielten 1164 und 1171 Stimmen, während die bürgerlichen Kandidaten 928 und 984 Stimmen sich vereinigten.

Der Sozialdemokratische Verein Stuttgart

hat in seiner Mitgliederversammlung den Genossen Bullmer-Stuttgart zum Parteisekretär.

Zum Parteisekretär

in Königsberg wurde der Expedient der Königsberger Volkszeitung Genosse Donalies gewählt. An Stelle des Genossen Donalies wurde Genosse Martins-Memel zum Expedienten der Volkszeitung gewählt.

Die englischen Sozialisten und die Arbeiterpartei.

Aus London wird uns unter dem 15. März geschrieben:

Vom Karfreitag bis Ostern werden die beiden sozialistischen Parteien Englands, die S. D. P. (sozialdemokratische Partei) und die I. L. P. (unabhängige Arbeiterpartei), ihre Jahreskongresse in London abhalten. Auf beiden Parteitagen bildet das Verhältnis zu der Arbeiterpartei den Hauptgegenstand der Beratungen. In der S. D. P. ist man es allgemein mit der Redaktion ihres Organs [illegible] zu halten, die von dem Wirken der Arbeiterpartei [illegible] als je für die Sache des Sozialismus erwartet und [illegible] derselben Weise kritisiert, wie wenn sie eine bürgerliche [illegible] wäre. Es hat denn auch den Anschein, als ob der bis auf allen Kongressen der S. D. P. jährlich wiederkehrende [illegible] abgelehnte Antrag diesmal nicht vorgebracht werden [illegible]. Mit mehr Spannung als dem Kongresse der S. D. P. [illegible] man dem der I. L. P. entgegensehen, weil diese der Arbeiterpartei angeschlossen ist und eine viel größere Verschiedenheit der Meinungen aufweist. Die Haltung der Arbeiterpartei im Parlamente hat auch in den Kreisen der I. L. P., die zu der radikalen Minorität gehören, eine große Unzufriedenheit erregt. Man wirft ihr vor, daß sie aus Furcht vor den finanziellen Schwierigkeiten, die eine Parlamentsauflösung und die darauffolgenden Neuwahlen mit sich bringen würden, und weil alle ihre Parlamentsmandate mit der Wahlhilfe der Liberalen errungen worden sind, ihre Unabhängigkeit der liberalen Regierung gegenüber tatsächlich preisgegeben hat, und dadurch für den Verrat, den das Ministerium Asquith in der Frage des Oberhauses verübt hat, mitverantwortlich ist. Es ist bekannt, daß eine Minorität in der Fraktion auf diesem Standpunkt steht und nur aus Gründen der — in England sehr strammen — Fraktionsdisziplin mit der Mehrheit für die liberale Regierung stimmt. Besonders symptomatisch für den Geisteszustand der organisierten Arbeiterschaft Englands, die von ihrer parlamentarischen Vertretung ein entschiedeneres Vorgehen erwartet, ist die Tatsache, daß auch Genosse Keir Hardie, der Gründer und geistige Führer der I. L. P. und der angesehenste Arbeiterführer in England, mit einer scharfen Kritik der Arbeiterpartei an die Oeffentlichkeit getreten ist. In dem Wochenblatte der I. L. P., dem Labour Leader, hat er soeben einen Artikel veröffentlicht, aus dem eine große Unzufriedenheit mit der Haltung seiner Fraktionskollegen spricht. Er warnt darin die Arbeiterpartei vor den Konsequenzen ihrer Schwanzpolitik im Gefolge der liberalen Regierung und meint, daß die Arbeiterpartei durch ihren Verzicht auf ihre Unabhängigkeit von allen bürgerlichen Parteien Selbstmord verüben würde; sie würde von der liberalen Partei förmlich absorbiert werden und deren Untergang teilen, anstatt die Hoffnungen zu verwirklichen, die die Sozialisten der ganzen Welt auf sie gesetzt haben.

Victoria-Salon.
„Eine Haremsnacht“; die schöne Amerikanerin Miss Mabel Berra; die Humoristen Böhme u. Schubert; Stacher Reckturner Artols; Familie Adelmann usw. Anfang 8 Uhr, Sonntags nachm. 4 und abends 8 Uhr. Tunnel-Kabarett: Total neues Ensemble.

Ich bin nicht nervös
weil Kathreiners Malzkaffee mein regelmäßiges Morgengetränk ist.

Wirkliche Ersparnis
Man verlange ausdrücklich „MAGGI“ Würze, sie ist und bleibt die beste!
in der Küche erzielt die Hausfrau mit MAGGI's Würze Schutzmarke Kreuzstern
Diese gibt schwachen Suppen, ebenso allen Gemüsen, Saucen usw. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack!
Sehr ausgiebig, deshalb sparsam verwenden.
„MAGGI's gute, sparsame Küche“

Unübertroffen sind die bekannten
Apollo-Apparate
von
Förster & Zschocke
Dresden, Humboldtstr. 2, Ecke Annenstr.
Eigene Fabrikation, daher billigste Preise.
Bequeme Teilzahlung ohne Preiserhöhung.
Verlangen Sie Prospekt gratis und franko.
Riesen-Auswahl in Schallplatten bei billigsten Preisen.

Beim Einkauf

Karten 2 M. per [illegible] 3 Kart. franko 5.— M.
R. H. Hauke, Berlin
Grossbeerenstrasse 70 344.
Lager und Versand in Dresden:
Hof-Apotheke, Altmarktstrasse 10.

Gegen Kopflläuse und deren Brut hilft sicher
Knax
per Flasche M. —.50, erhältlich
i. Dresden: Kreuz-Drog., Kreuzstr. u. Otto Timpe, [illegible] Str. 32
i. Dr.-Plauen: Richard Herrlich, Zwickauer Strasse 122
i. Potschappel: Adler-Drogerie.
i. Deuben: R. [illegible]eim, Drogerie, Poststraße 12
i. Striesen: Germania-Drogerie

Bei Harn- u. Blasenleiden
verlangen Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten die schon in geeigneten Fällen, selbst bei chronischen und veralteten Leiden fast stets mit anerkannt bestem Erfolg ausgeprobten, langjährig bestbewährten echten
Sanitolkapseln
(Para-Copaivabalsam 0,5 gr) a Schachtel 3 M.
Zur Beschleunigung der Wirksamkeit sehr empfehlenswert echter
Boldia-Tee (Fol. Boldaae) a 1.50 M.
Da viele täuschend ähnliche Nachahmungen, achten Sie auf Namen „Sanitol“ und „Boldia“.
Niederlagen in fast allen Apotheken und Drogerien.
Hauptdepots: C. G. Klepperbein, Frauenstr. 9; R. Freiesleben, Postpl. 1; E. Dittmer, Zwickauer Straße 85 u. Tharandter Straße 57.

Für Brautleute!
Tischler- und Polster-
Möbel
echt und imitiert, kompl. Salon-, Speise-, Wohn-, Schlafz., Kücheneinr. u. Vorsaalmöbel, solid u. billig, verkauft unter Garantie
C. Leonhardt
Am See 31.
Soliden Leuten Teilzahlung.

Herren-Anzüge
und Paletots eigener Anfert. aus von prima Mak.-Stoff-Resten, sauber und fein passend, auf Roßhaar gearbeitet, empfiehlt terms und noch Mak von 25—48 M.
Tuchlager Ritterstraße 4.
Emil Hohlfeld.

Künstliche Zähne
Plomben, Zahnziehen
Nervtoten. Jahr. prakt. Tätigk.
Garantie für gute Arbeit.
W. Löffler, Zahnkünstler, Schloßstraße 20.

Damen!
Versuchen Sie bitte die echten
Menstruations-Tropfen „Frebar“
a Flasche 3.50 M., Qualität 6.50 M. Sicherst empfehlenswert, wirksam in Verbindung mit Frebar-Tee.
Erhältlich bei
A. Blembel Nachf., Wilsdruffer Str.
C. G. Klepperbein, Frauenstr. 9
G. Dittmar, Zwickauer Straße.
F. Dittmar, Tharandter Straße.
M. Ackermann, Grunaer Str. 16, I.
H. Löffler, Weimarerplatz 9.
Paul Dietel, Versandhaus, Amalienstraße 28.
Prager Straße 6.
Rich. Freisleben, Postplatz.

Gesangbücher
Konfirmations-Geschenke
Oster- und Konfirmationskarten in Riesenauswahl billigst. Schulbücher und Schulzeugnis-Artikel, Glückwunschkarten.
Plachtzik, Löbtau, Kesselsdorfer Straße 15.
Auch Ostern bei neue Kunst zu haben.

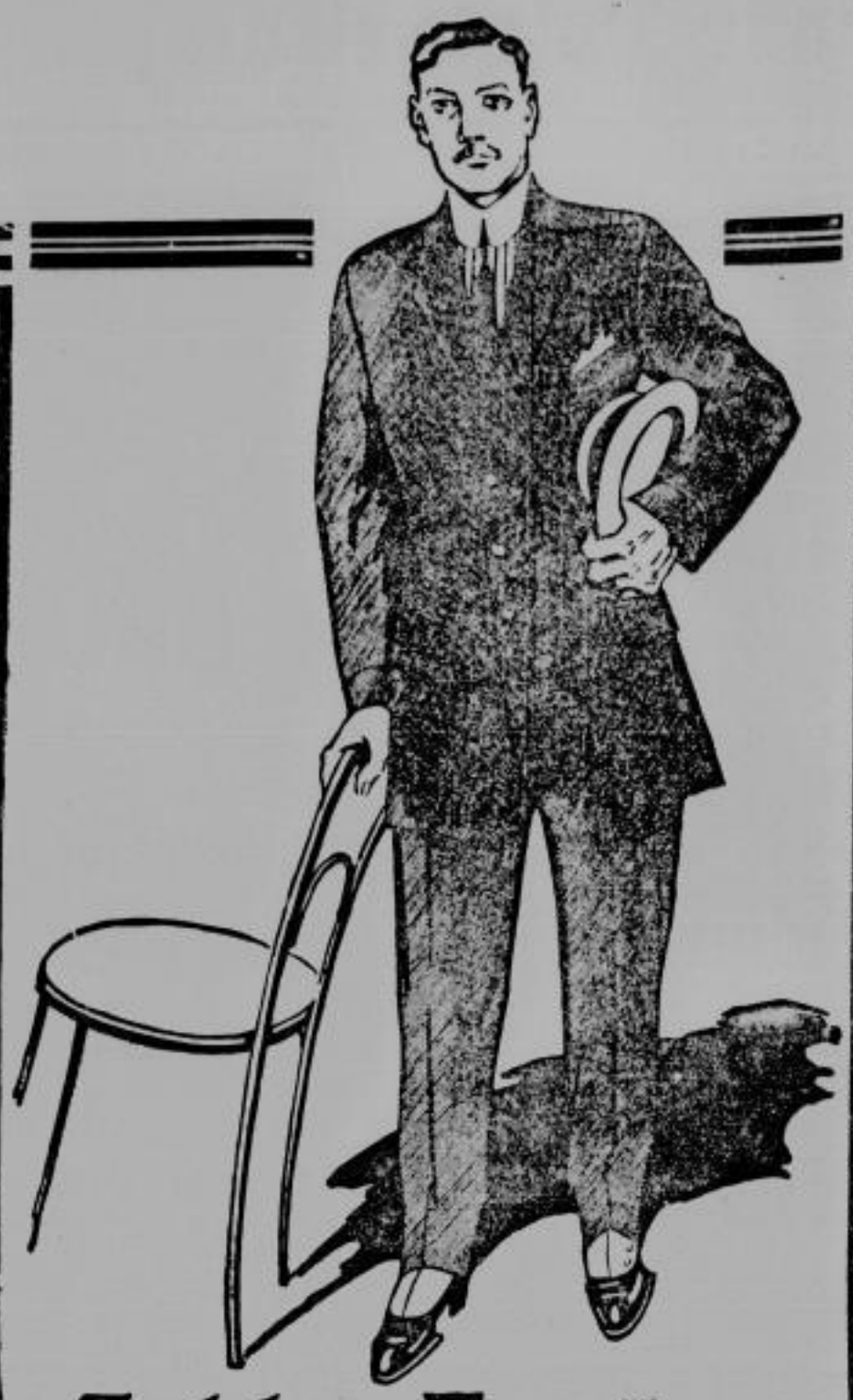
Achtung!
700 Ztr. gute mehlr. Speise-Kartoffeln Magn. bonum (handverles. Ware) sind zu verk. b. Ernst Winkler, Dresden-Cotta, Lübecker Str. 37. Auch werden Bestellungen auf alle Sorten frühe und späte Saatkartoffeln entgegengenommen.

Zigarren Zigaretten Tabak
in großer Auswahl bei
Gustav Schröther
Maxstraße 17, nahe Volkshaus.

C. G. Klepperbein
DRESDEN, Frauenstraße 9.
Gegr. 1707.
zeigt hiermit an, daß die Fabrikation von Wacholdersaft aus reinen Beeren beendet ist u. daß nunmehr
frischer
Wacholdersaft
von bewährter Güte und Wirkung zum Verkauf kommt.
Wie bekannt, ist eine
Blutreinigungskur
mit Klepperbeins Wacholdersaft nicht nur nützlich, sondern auch notwendig, um aus dem Körper die unreinen Säfte auszuscheiden, den Appetit zu heben, die Verdauung zu fördern und bei Zuckerkrankheit und Rheumatismus den Körper von den vorhandenen Harnsäuremengen zu befreien. In Verbindung mit Klepperbeins Spulwurmtee (25 Pf.) das beste Mittel gegen Spul- und Madenwürmer. Die Wirkung beruht nicht zum geringsten Teil auf der vollkommenen Reinheit von Klepperbeins Wacholdersaft in Büchsen à Mk. —.50, —.80, 1.80, 3.— u. 5.— erhältlich und daher achte man beim Einkauf auf die weltbekannte Marke
Kluger Vogel

Möbelhandlung
Paul Claus
Dr.-Löbtau
Lüßkerstraße, Ecke Eichendorffstraße
empfiehlt sich zur Lieferung von einzelnen Möbeln sowie vollständigen Ausstattungen in modernen Ausführungen zu billigsten Preisen. Teilzahlung gestattet.
Eigene Tischlerei-Werkstätten.

Gewerkschafts- und Parteigenossen!
Uhren aller Art w. gut u. billigst repariert
Annenstrasse 28, I.
Max Richter.



Sakko-Anzüge

M. 18.– 25.– 33.– 42.– 52.– 66.– bis 85.–

Ulster u. Paletots

M. 20.– 29.– 36.– 45.– 54.– 65.– bis 90.–

für jede Figur

in 15 Grössen fertig am Lager.

ROBERT

EGER & SOHN

nur König Johannstrasse

Spezial-Abteilung für Knaben- und Jünglings-Kleidung.

Berufs-Kleidung.

Gardinen

weit unter Original-Preisen.

Gardinen, regulärer Preis Meter 40 Pf. . . . . jetzt Meter 26 Pf.
Gardinen, regulärer Preis Meter 55 Pf. . . . . jetzt Meter 40 Pf.
Gardinen, regulärer Preis Meter 80 Pf. . . . . jetzt Meter 50 Pf.
Gardinen, regulärer Preis Meter 120 Pf. . . . . jetzt Meter 75 Pf.
Ein Posten abgepasste Gardinen, 2 Schals, dreimal gebogt, anstatt M. 3.00, per Fenster 2.00
Relief-Gardinen, abgepasst, ohne Appretur, 130 cm breit anstatt M. 4.00, per Fenster 3.00
Abgepasste Pa. Relief-Gardinen, anstatt M. 6.00, per Fenster 4.75
Ein Posten abgepasste Gardinen, beste Qualität anstatt M. 8.00, per Fenster 6.00
Hochelegante Gardinen, extra breit, anstatt M. 15.00, per Fenster 9.50

Außerdem offeriere ich **unter Preis:**

Tischdecken • Steppdecken • Sofastoffe

Einzelne Fenster und Stores für die Hälfte des Wertes.

H. Zeimann

Webergasse 1, erste Etage.

Ausschneiden! Auf das Inserat Rabatt.

Wie Abbildung 1.75

Mutterspritzen. Selbstklistierer, Spülkannen, Leibbinden, Frauenwohl.

Preisliste gratis. ● Alle Kranken-, Gesundheits- und Frauenartikel. ● Damenbedienung. Frauentee, Frauenpulver und -Tropfen. Büsten-Wasser.

Rich. Freisleben

nur **Postplatz,** zwischen Wettiner- u. Annenstrasse. Man achte auf Firma!

Grosse Aufgaben

hat die einheimische Nahrungsmittel-Industrie zu erfüllen, wenn sie bei der ständigen Bevölkerungszunahme den Ansprüchen an einen wohlfeilen und guten Ersatz für die immer teurer werdende Butter nachkommen will. Hier schaffen einen vorzüglichen Ausgleich die bewährten und beliebten Marken

Palmato

allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine — wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter — und

Manna

das feinste Cocosspeisefett zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Nur garantiert echte

Zöpfe

auf seidenweichem Kau[tschuk] eigener Präparation, lässt [illegible] anderen von natürlicher, [illegible] Fülle, von M. 3.— an, [illegible] anderen Haararbeiten [illegible]

Frau Emma Schu[illegible] Schloßstraße 19, I.

Möbel-Mühle

Rähnitzgasse 23 und Königstr.

Braut-Ausstattungen

Fest e April. Eher Anfertigung Langjähriger Garantie.

Telzah ungengestattet

Reinste Referenzen.

Cigarren

bis 100% Verdienst

gute rec. 4, 5, 6, 10 [illegible] a Tausend 19, 25, 28, 30, 32, 35 [illegible]

Probekisten [illegible]

R. Horn, Palmstr. 25, I.

Kinderwagen,

billiger als in gegenüber [illegible]

Lilliengasse 8, part.

Dresdner Bruchheilanstalt.

Vom 23. bis 30. März bin ich verreist.

Dr. med. M. Laehr, Dresden, Werderstr. 5, 2.

Paul Kaden

Wäsche u. Manufakturwaren

Spezialität: Turnbekleidung

Pieschen, Torgauer Strasse 33.

Möbel

aller Art kauft man am preiswertesten bei

Curt Wilkerling

Pieschen, Hohestr. 2. Auch auf Teilzahlung.

Grosse Ersparnisse

bringt **Schwenkes Kornkaffee.** Mit Zusatz von Schwenkes Kaffeehaber-Kaffeegewürz oder Feigenkaffee ist er im Geschmack von Bohnenkaffee kaum zu unterscheiden. Nervösen, Schlaflosen, Herz- und Magenleidenden ärztlich empfohlen. Zu haben: **Konsumverein für Pieschen u. U.** und **Röhschenbroda.** Wo nicht erhältlich, Versand ab Radebeul. Feigenkaffeefabrik Bernh. Schwenke, Radebeul-B., Katalog 31.

Hobelei, **Kinder- u. Sportw.** (Gaeb.), **Bade- u. Waschw., Schaukelpferde** und **Korbw.** dauernd billig. **Alle Kinderw.-Reparat.** werden bei vorherig. Preisvereinbarung sofort tadellos ausgeführt. **Ischommler,** Torgauer Str. 36.

Brautleute

kaufen billig und solid nur bei

Möbel-Hesse

Dr.-Altst. Rosenstrasse 45.

Katalog gratis und franko.

Versand fr. Fernspr. 1059.

Alsberg's Damen-Konfektion ist unübertroffen

Besondere Gelegenheit

Jackenkleid
in vorzügl. reinwollen. Cheviot, Jacke auf Seide, mit Moiré-Revers, reizend gearbeitet **29⁵⁰**

Jackenkleid
in soliden graugestreift. Kammgarnstoffen, hell und dunkel, auf Seide, tadellos neue Fasson **42⁰⁰**

Schwarzer Tuch-Paletot
auf Serge, 110 cm lang, mit seidenem Revers und Pesugarnierung **18⁵⁰**

300 Cheviot-Falten-Röcke
marine, vorzügliche reinwollene Ware **11.50, 9.75,** **7⁵⁰**

Weisse Kostüm-Röcke
in Cheviot und Wollbatist **13.00, 11.00, 9.00,** **6⁷⁵**

Jeder dieser Röcke ist **33—50%** unter regulärem Wert.

Jackenkleid Elli
In ähnlicher Ausführung wie Zeichnung
in prima reinwollenem Kammgarn auf Seide **72⁰⁰**
in prima reinwoll. Kammgarn, beste Verarbeit. auf Duchesse . **98⁰⁰**
in prima Tuch auf reiner Seide . . **118⁰⁰**

Jackenkleid Lotte
In ähnlicher Ausführung wie Zeichnung
aus Noppestoff in engl. Geschmack, auf Seide **68⁰⁰**
in prima Tuch, beste Verarbeitung auf Duchesse **95⁰⁰**
in prima Kammgarn, auf Duchesse, beste Verarbeitung . . **110⁰⁰**

Jackenkleid Fritzi
In ähnlicher Ausführung wie Zeichnung
aus reinwoll. Homespuno oder Panama auf Seide **36⁰⁰**
in reinwollenem Tuch auf Seide **58⁰⁰**
in reinwoll. Tuch, schwarz od. blau m. weiss. Streifen **65⁰⁰**

Jackenkleid Lilli
In ähnlicher Ausführung wie Zeichnung
in Ia Kammgarn, auf Seide **57⁰⁰**
in schwarz-weiss karierten Stoffen, auf Seide . . **68⁰⁰**
in prima reinwoll. Weepcord, auf Duchesse . **110⁰⁰**

Jackenkleid Käthe
In ähnlicher Ausführung wie Zeichnung
in schwarz-weiss karierten Stoffen, auf Serge . . **27⁵⁰**
in Stoffen in engl. Geschmack oder schwarz-weiss kariert . . **55⁰⁰**
in prima Kammgarn, auf Seide **65⁰⁰**

Jackenkleider in apartesten Stoffen und neuesten Fassons . . . . . von **145.00** bis **22⁵⁰**

Engl. Paletots in neuesten Dessins, die schönsten Sachen . . . . . von **65.00** bis **7⁵⁰**

Schwarze Paletots in besten Tuch- u. Kammgarnstoffen, reizend gearbeitet, von **110.00** bis **18⁵⁰**

Damen-Putz
in unvergleichlicher Auswahl und Preiswürdigkeit.

Kostümröcke in neuesten Fassons, in engl. Stoffen, Tuch oder Kammgarn . . von **65.00** bis **6⁵⁰**

Kimonos in sämtlichen hellen und dunklen Modefarben, reizend gearbeitet . . . von **65.00** bis **12⁵⁰**

Bast-Kleider, Bast-Paletots, Bast-Kimonos
treffen täglich in grossen Sortimenten ein.

ALSBERG

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19100319/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Raucht
Kleine Sachsen
beste 2 Pfg. Cigarette
Nur echt mit Firma „Juwel"

Hölzels-Extrakte
zur Selbstbereitung
aller Liköre
Cognac- u. Rumverschnitt usw.

verdanken ihre Beliebtheit nur der **vorzüglichen Qualität.** Versuchen Sie bitte einmal und Sie werden nie wieder davon abgehen.

Zu Fabrikpreisen erhältlich
Dresden: Wilh. Berger, Trompeterstr. 1
Paul Tähnert, Schäferstr.
Pieschen: Arno Oppelt, Torg. Str. 58
Trachau: O. Dietrich, Leipz. Str. 228
Striesen: Ernst Winkler, Hüblerstr. 10
Plauen: Rich. Herrlich, Zwickauer Str.
Deuben: Otto Schlewen Nachf.
Meissberg: Richard Töpel
Freiberg: Rich. Feldmann, Erb. Str.
Karl Kark, H. d. Rathaus
Meberer & Stransk.
Meinsdorf: F. E. Putzigar
Niedergoyritz: Paul Kutsche
Pirna: Georg Herold, Alfred Seifert
Cossebaude: G. Wolf, Drogerie zum Fuchs.

Zähne 1.80 M.
mit echten Platinstiften. Unter Garantie für absolute Sitz- u. Brauchbarkeit selbst in den schwierigsten Fällen.

Warum
kann die **Reform-Zahn-Praxis** die besten Zähne à 1.80 M. liefern, wogegen die Konkurrenz 5 M. und mehr dafür nimmt?

Weil
die **Reform-Zahn-Praxis** durch ihren enormen Umsatz (ca. ¼ Million M.) sämtliche Waren in engros einkauft u. selbst an viele Konkurr.-Zahn-Atelier Zähne u. ander. Material liefert

Deshalb
muss es Ihnen einleuchten, wenn Sie lesen, wie Frau L. St. aus H. an uns schreibt:

Viel Geld
erspart habe ich, da ich meine Zähne in der **Reform-Zahn-Praxis** für 1.80 M. pro Zahn anfertigen liess. Ich sollte anderswo pro Zahn 4.00 M., also 112.00 M. bezahlen. Daraufhin ging ich zur **Reform-Zahn-Praxis** und habe ich jetzt ein gutsitzendes Gebiss von 28 Zähnen für 50.40 M. Dadurch habe ich 61.60 M. gespart. Sage der Direktion meinen besten Dank.

Reform
Zahn-Praxis
Karl Rudolph.
1. Praxis: **Zwingerstr.**, jetzt 12 (früher Nr. 22)
2. Praxis: **Pirnaischer Platz**, Eing. Johannesstrasse 23b.

Musik-Instrumente aller Art
kauft, tauscht
und repariert
nur **Ziegelstraße 13**
Otto Friebel
Eckhaus Steinstraße.

Schul-Ranzen

für Knaben:

Billige Cloth-Tornister
Stück **38, 48, 75** Pf. und **1.50.**

Solide Tornister
mit imitiertem Seehundfell
Stück **2.25**
mit echtem Seehundfell
und pa. Stutzen
Stück **3.50** und **3.75.**

Leder-Tornister
mit echtem Seehundfell
Stück **4.50.**

Massiv Rindleder-Tornister
Stück **4.75, 5.75, 6.75,** mit Seehundfell **7.00.**

Schülermappen f. Arm u. Rücken
pa. Rindleder, Stück **7.00** und **8.00.**

für Mädchen:

Cloth-Tornister m. Plüschdeckel
Stück **2.25.**

Leder-Tornister m. Plüschdeckel
Stück **3.00.**

Schulmappen für Arm u. Rücken
mit langen Riemen
Stück **1.10, 1.90** und **2.50.**
in Chagrin-Leder, St. **4.00** u. **4.50.**
in massivem Rindleder
Stück **4.75, 6.00** und **6.75.**

Kollegmappen in Cloth u. Leder
Stück **35, 60, 95** Pf. u. **2.75, 3.50** und **4.25.**

Bücherträger f. Knab. u. Mädch.
Stück **45** Pf., **1.25, 1.50, 1.75, 2.90** und **3.50.**

Unsere Schulranzen sind in solider Sattler-Arbeit
— ausgenommen die billigsten Nummern — ausgeführt und von **2.25 an mit solider Ledereinfassung.**

Schreibhefte

für höhere, Bürger- und Bezirksschulen,
in den vorschriftsmäßigen Liniaturen
mit prima holzfreiem, kräftigem Papier

	16 Blatt	22 Blatt Inhalt
Dutzend	**75** Pf.	**100** Pf., mit Rechnenliniatur Dtzd. 10 Pf. mehr.

Schreibhefte in gutem Konzeptpapier (gelb), **32** Blatt Inhalt,
Stück **10** Pf., Dutzend **1.10** M.

Diarien mit fester Pappdecke, **48** und **96 Blatt** bestes Kanzleipapier,
Stück **25** und **40** Pf., Dutzend **2.75** und **4.75** M.

Diarien in Konzeptpapier, **64** und **112 Blatt,**
Stück **25** und **38** Pf.

Oktavhefte

	16 Blatt	28 Blatt	48 Blatt Inhalt
Dutzend	**35** Pf.	**55** Pf.	**100** Pf.

In größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Zeichenhefte, Zeichenblocks, Federkasten, Schul- und Zeichen-Bleistifte, Buntstifte, Stahlfedern in englischen und deutschen Fabrikaten, **Reißbretter und -schienen usw.**

Dresdner Schul-Reißzeuge

erstklassiges Fabrikat, in flachen Etuis, mit Samt gefüttert
Stück 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 2.90, 3.50, 4.50, 5.00, 6.00 bis 18.00 M.
Zirkelkasten und **Reißzeuge,** Stück **35** und **45** Pf.

J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Straße 54, am Postplatz.

Jos. Gremmer's Wwe.
Landshut, Bayern.
Erste und älteste
Brasiltabakfabrik
Brasilschnupftabak per Pfd. Mk. 1.70, Mk. 1.80 und Mk. 1.90. Von 6 Pfd. an franco.
Stanitol-Packete zum 10 Pfg. und 5 Pfg.-Verkauf.
Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle.
Per Kasse von 6 Pfd. an franko, 4% Skonto u. 3% Jahresumsatzprämie.

S. Singer, Webergasse 3
empfiehlt billigst:
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Deckbett u. Kissen von 7.— M. an, Kinderbett, Garnitur von 5.50 M. an, Steppdecken, Inlette, Ueberzüge, Bettücher, Strohsäcke, Kinderkörbe, Erstlingswäsche.
Ausverkauf von eisernen Kinder-Bettstellen zu jedem annehmbaren Preis.

Frische Eier
Stück **5** und **6** Pf.
Mandel **73** und **88** Pf.
Palmona
½ Pfund **42** Pf.
Cocosa, ½ Pfund **40** Pf.
Palmin, 1 Pfund **65** Pf.
Feinste Tafelbutter
ausgewogen und in Stücken.
Feinste Braunschweiger und Thüringer Wurstwaren
Allerfeinstes Schweine- u. Blutschmalz
empfiehlt
A. Bargholdt
Oschatzer Str. 19.

2 Pfd. Rindfleisch 1 Mk.
Schumannstr. 31, Ecke Nicolaistr.
G. K.

In unserem großen Laden

kaufen Sie **viel vorteilhafter** als in sogenannt. Hintertreppengeschäften, weil **Riesenumsatz und kein Zwischenhandel.**

Kinderwagen, rund,	von	12.50 an
„ eckig	„	18.— „
Sportliegewagen	„	19.50 „
Sportwagen	„	4.— „
Kinderklappstühle	„	3.50 „

Streng reelle Bedienung.
Gebrüder Eichhorn
Trompeterstraße 17
nächst der Prager Straße.
Gr. Spezialhaus Dresdens.

Neue
Kleider-Stoffe
Blusen-Stoffe
28
gut tragbare Qualitäten.
Billigste Preise
Ernst Varus
Dresden-A.
Annenstr. 28.

Raucht
Kleine Sachsen
beste 2 Pfg. Cigarette
Nur echt mit Firma „Juwel"

Mund- u. H[illegible]
Entzündun[illegible]
Polzen von Syp[illegible]
Harnröhren-
Vorsteherdrü[illegible]
Erkrankungen
14 Tagen [illegible]
Arznei Frd. [illegible]
Bautzner Stra[illegible]

150

Tränkner,

Achtung! Radfa[illegible]
Türkopp- und [illegible]
Reparaturen. Preiswürdig, billig.
Zedler
Königsbrücker Str.

3

12 Kabin[illegible]
Photograp[illegible]
3 M
an [illegible]
Richard [illegible]
War entrai[illegible]
im Hause [illegible]
u. Zeit.
Postkarte[illegible]
m. eigener Photo[illegible]
4 Stück 1.0[illegible]
6 Stück 1.3[illegible]
12 Stück 1.8[illegible]
Briefmar[illegible]
und Miniatur[illegible]
billigst.

Sogar ein Hofkod[illegible]
würde keinen Unterschied in den Speisen herausschmecken, wenn solche anstelle von
Butter
mit
Solo
(feinste Margarine) bereitet sind. In Geschmack und Aroma von dieser nicht zu unterscheiden.
Man versuche auch die Delikatess-Margarine
Rheinperle
den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche!
Alleinige Fabrikanten: HOLL. MARGARINE WERKE JURGENS & PRINZEN, G. m. b. H., GOCH (Rhld.)

Vorzügl. mehlreiche rote u. weiße Speisekart[illegible]
per Zentner 2 M., empfiehlt
Gustav Döring, Potschappel, Bahnhofstra[illegible]

Kolonialwarengesch[illegible]
lebhafter Verkehr, zwölf Jahre in einer Hand, sofort verkäuf[illegible]
Offerten unter **Kolonialwarengeschäft** a. d. Exped. d. Bl.

3. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 64 | Dresden, Sonnabend den 19. März 1910 | 21. Jahrgang.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Spitzel in den Gewerkschaften.

Hinlänglich bekannt sind die Gentlemen, die in der Berliner Partei Spitzeldienste für die Polizei treiben. Eine ähnliche Gilde scheint in den Gewerkschaften breit machen zu wollen, nur mit dem Unterschied, daß sie ihre Dienste nicht der Polizei leihen, sondern Demunzianten ihrer Kollegen beim Unternehmer als Aufgabe ihres Handwerks betrachten. Die neueste Nummer des Straßenbahners bringt die wohlgelungene Konterfei des nach Trinkgeldern schmunzelnden Straßenbahnschaffners Ernst Welzien, dem die Nr. 2408 auf der Dienstmütze prangt.

An die Direktion der Omnibus-Gesellschaft gelangte folgender Bericht:

Herrn Direktor Kaufmann,
Hochwohlgeboren

Wilhelmstraße 9.

Depot III

Berichte hiermit ergebenst, daß bei dem am 19. d. M. stattgefundenen Vortrag des Transportarbeiter-Verbandes, woran der Schaffner Welzien teilgenommen hat, über Agitieren unter den Omnibusangestellten nicht gesprochen ist, auch waren von unseren Angestellten nicht zu dem Vergnügen. Die Volksversammlung findet Freitag den 22. d. M. abends in der Schloßbrauerei Schöneberg statt; soll Welzien daran teilnehmen?

Wagner.

Der Herr Direktor schrieb mit Bleistift als Antwort »Ja.

Der Unterzeichner dieses Schreibens, Wagner, hat in Berlin eine Stelle in der Arbeiterbewegung versehen: er vermittelt anscheinend die Spitzel. Der Direktion kann vielleicht einmal plausibel gemacht werden, daß die polizeiliche Ueberwachung der Versammlungen durch Wagner nicht ihres Amtes ist, sondern daß er das Koalitionsrecht der Angestellten zu respektieren hat. Die Angestellten aber mit ihren 75 Mark Monatsgehalt bei ihrer 14stündigen Arbeitszeit hätten wahrlich genug zu tun, als sich zu solchen Denunziantenstücken herzugeben.

Inland.

Lohnbewegungen.

Der Streik der Buchbinder und Kartonnagenarbeiter in Plauen i. V. wurde am Mittwoch durch Abschluß eines für zwei Jahre gültigen Tarifvertrages beendet. Neben Lohnverbesserungen wurde auch die Anerkennung der Organisation (Buchbinderverband) erreicht. Da noch einige der Ausständigen ohne Beschäftigung sind, wird gebeten, auch fernerhin den Zuzug fernzuhalten.

Sämtliche Arbeiter der Automobilfabrik Gebr. Weißbarth in Aachen sind in den Ausstand getreten. Die Firma weigert sich, mit den Organisationen den bisher abgeschlossenen Tarifvertrag zu erneuern. Sie will mit den übrigen Luxusfabriken, deren Tarif am 1. Mai abläuft, gemeinsame Sache machen. Die Arbeiter weigern sich dagegen, da das ihre Lage verschlechtern würde. Herr Weißbarth befindet sich nun auf Reisen, um Streikbrecher zu werben. Wir bitten, den etwaigen Versprechungen keinen Glauben zu schenken und den Zuzug von Mechanikern, Schmieden, Wagnern, Sattlern und Lackierern unter allen Umständen fern zu halten. Die Tarifkommission.

Die in der Faßfabrik, Abt. Berlin, vorm. Lieben, und in der Faßfabrik F. Wördel in Spandau beschäftigten Böttcher haben durch Verhandlungen der Vertreter des Zentralvorstandes der Böttcher mit der Firma einige Arbeitsverbesserungen erreicht. Die von den Arbeitern gestellte Forderung, alle Arbeiten in Lohn anfertigen zu lassen, mußte zwar fallengelassen werden, doch wurde eine Stundenlohnerhöhung von 60 auf 65 Pf. und dementsprechende Erhöhung der Akkordlöhne erreicht; dazu kommen einige kleinere Zugeständnisse. Der Tarif der diese Abmachungen festlegt, gilt bis 1913.

Mit der Exportbrauerei A.-G. zu Elmshorn vereinbarte der Brauereiarbeiter-Verband einen Lohntarif. — Ein weiterer Tarifvertrag wurde mit der Vereinsbrauerei Mecklenburger Wirte zu Lübz i. M. abgeschlossen.

Aus den Organisationen.

Der Mitgliederbestand des Verbandes der Blumenarbeiter betrug am Schlusse des vierten Quartals 592. Der Kassenbestand stieg von 5457 M. am Schlusse des Vorjahres auf 7233 M. am 31. Dezember 1909.

Die Urabstimmung im Brauereiarbeiterverband zur Frage der Verschmelzung mit dem Mühlenarbeiterverbande hat nunmehr stattgefunden. Es wurden 17 141 Stimmen abgegeben, davon waren 11 578 Stimmen für und 5414 Stimmen gegen die Verschmelzung. 149 Stimmen waren ungültig. Aus 31 kleineren Zahlstellen steht das Resultat noch aus, was aber auf das Gesamtergebnis keinen Einfluß haben wird.

Der Verband der Bureauangestellten hat eine eigene Buchhandlung errichtet, um die Bücherversorgung seiner Mitglieder selbst in die Hand zu nehmen.

Der Lederarbeiterverband zählte am Schlusse des vierten Quartals 11 922 Mitglieder, davon 582 weibliche. Von den Ausgaben im Quartal entfielen auf Streik- und Gemaßregeltenunterstützung 13512 M., Reise- und Arbeitslosenunterstützung 10 958 M. und auf Krankenunterstützung 12 708 M. Der Vermögensbestand betrug 102 871,29 M., wozu der Bestand der Lokalkassen in Höhe von 19 511,50 M. kommt.

„Kaisers Kaffeegeschäfte" gegen das Koalitionsrecht.

Seit zwei Jahren ist ein Teil der beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen bei der Firma Kaiser in Viersen der zuständigen Organisation, dem Bäcker- und Konditorenverband, angeschlossen. Der Geschäftsleitung paßte das nicht, daß nun auch in ihrem Betriebe organisierte Arbeiter beschäftigt sind. Der seit zehn Jahren im Betriebe beschäftigte Vertrauensmann wurde plötzlich mit zwei Arbeitern entlassen. Von den Meistern und Abteilungsleitern wurde zugestanden, daß eine Maßregelung wegen Zugehörigkeit zur Organisation vorliege. Es wurde weiter festgestellt, daß die Entlassung im Auftrage des Generalbevollmächtigten, Rechtsanwalt Voß erfolgte. Das Gewerkschaftskartell in Viersen beschäftigte sich mit der Maßregelung bei der Firma Kaiser. Die Firma hat in mehreren Städten Filialgeschäfte unter den Namen „Kaisers Kaffeegeschäfte", und der Kundenkreis setzt sich zum großen Teil aus Arbeitern zusammen.

Der 8. ordentliche Verbandstag des Deutschen Holzarbeiterverbandes wird durch eine Bekanntmachung des Verbandsvorstandes in der neuesten Nummer der Holzarbeiter-Zeitung für den 19. Juni 1910 nach München einberufen.

In der gleichen Nummer der Holzarbeiter-Zeitung gibt der Vorstand des Holzarbeiterverbandes bekannt, daß der seit dem 1. Februar dieses Jahres erhobene Extrabeitrag auf 10 Pf. pro Mitglied und Woche herabgesetzt wird. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß Vorstand und Ausschuß des Holzarbeiterverbandes beschlossen haben, den Mitgliedern einen Antrag zur Urabstimmung zu unterbreiten, den gegenwärtigen Verbandsbeitrag von 50 Pf. auf 60 Pf. pro Woche zu erhöhen. Begründet wird dies damit, daß auch nach Abschluß der gegenwärtigen Tarifbewegung durch weitere Lohnbewegungen höhere Anforderungen an die Verbandskasse gestellt werden.

Jeder Arzt empfiehlt allen Herzkranken, Blutarmen, Nervösen, Schwachen, Kindern, Frauen: Malzkaffee.
Die beste Qualitätsmarke ist:
Kardinal-Malz Kaffee
Zu haben in allen einschläg. Geschäften.
General-Vertreter: E. R. Müller, Dresden-A., Marschallstrasse 36.

Richtige Zeit!
Bessere Fabrikate in Taschen-Uhren jeder Art! Wecker-, Kuckuck-, Haus-, Kontor-, Küchen-, Salon-, Stand-, Präsent-, Schwarzwälder Uhren
Die billigen, streng festen Preise sind an jed. Stück vermerkt. Fachgemäße Reparaturen schnell, sauber, billig.
HM Fernspr. 10957
Schmuck!
Moderne Neuheiten in Gold- u. Silber-Waren, als: Trauringe, Steinringe, Uhrketten, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Anhänger, Halsketten, Knöpfe, Nadeln, Zigarren-Etuis, Stockgriffe usw. usw.
Billige, feste Preise. — Fachgemäße Reparaturen billig.
DRESDEN-N. Hauptstr. 32. H. Maukisch DRESDEN-N. Hauptstr. 32.

speist man billig und gut
Beliebte fidele Bierabende.
Zum Ausschank kommt
St. Benno-Bier.
Restaurant Webergasse 24
Es ladet ergebenst ein G. Reinhardt.

Morgen Rest. Feldschlösschen, Kaditz alle nach dem
dort ist's gemütlich. Hochachtend Artur Bär.

Reichshallen
Morgen Sonntag im großen Zelte
Kabarett Ehrenhaus-Sänger

Goldene Krone, Kleinzschachwitz
Zum Palmsonntag
Gesangs- und Instrumental-Konzert
ausgeführt vom A.-G.-V. Isch-chwitz u. der verstärkten Kapelle d. Hauses.
Einlass 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.
Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Joseph Walter.

Geschäfts-Uebergabe.
Wir bringen hierdurch allen werten Gästen, Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß Herr Martin Kretzschmar, bisher in Niederlößnitz, das von uns seit 8 Jahren betriebene
Restaurant zur Erholung
in Leuben heute käuflich erworben hat. Wir danken hierdurch nochmals allen für das uns entgegengebrachte Wohlwollen und bitten, dies auch auf unseren Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll ergebenst Franz Müller und Frau.
Wir nehmen Bezug auf Obiges und bitten, das Herrn Müller erwiesene Wohlwollen auch uns zuteil werden zu lassen. Wir werden stets bemüht sein, durch Führung bester Biere und Weine sowie vorzüglicher Speisen und die vollste Zufriedenheit aller werten Gäste zu erwerben. Wir bitten deshalb um gütige Unterstützung und zeichnen
Leuben, den 19. März 1910. Hochachtungsvoll ergebenst
Martin Kretzschmar und Frau.

Edelweiß-Schänke
99 Freiberger Strasse 99
Bier- und Weinstuben
Flotte Bedienung! Urfidel!

Achtung! Bischofsweg 84
Grüne Laterne
Restaurant
Rich. Gessner
gen. Kohlnstob
Beste Speisen. Alte Bierpreise
Egal Spass! Stets Betrieb!

Knäsels Restaurant
Dr.-Plauen, Bienenstr. 6.
Empfehlen unsere Lokalitäten einer gemeinen Beachtung. — Vereinszimmer noch einige Tage frei

Brauerei Niederpoyritz
empfiehlt ihre anerkannt malzreichen, wohlschmeckenden und gut bekömmlichen Biere, hergestellt aus bestem Malz und Hopfen.
ff. Lager * Münchner * Einfach, hell und dunkel
sowie als Spezialität:
Ia. Pilsner
sächsisches Tafelbier, dem echten gleichwertig.

Dampfschiff-Restaurant
:: Kötzschenbroda ::
Palmsonntag
Großes Schweins-Prämien-Kegeln.
Benjamin Nitzsches
Restaurant u. Speisehaus
Trompeterstraße 14
hält sich bestens empfohlen.

Restaurant
Zur Pechhütte
Paul Gerhardtstr. 19. Tel. 9018
Empfehlen unsere freundlichen Lokalitäten.
Für gute Speisen u. ff. Bier ist bestens gesorgt.
Paul Mager u. Frau.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19100319/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Persil
wäscht selbsttätig!

ohne jedes Reiben und Bürsten! — Kochen Sie Ihre Wäsche ¼—½ Stunde

in **PERSIL**

sie wird vollkommen rein und schneeweiss wie auf dem Rasen gebleicht!

Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett und Schweiss etc., verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Persil ist eben absolut unschädlich für die Wäsche und gänzlich ungefährlich im Gebrauch, weil vollkommen frei von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen usw. Hierfür leisten wir weitgehendste Garantie. Auch für Wollwäsche eignet sich Persil ganz vorzüglich, desgleichen als Desinfektionsmittel für Kranken- und Kinder-Wäsche, da es stark desinfizierende Wirkung besitzt, die Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt, sowie alle scharfen Gerüche beseitigt. Persil verbilligt Ihnen das Waschen bedeutend, denn Sie ersparen nicht nur viel Zeit, Arbeit, Feuerungsmaterial und sonstige Waschzutaten, sondern vor allem:

Ihre Wäsche leidet nicht!

Sie wird vielmehr geschont und braucht infolge langsameren Verschleisses nicht so oft ergänzt zu werden wie bisher. — Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeschirren, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von Millionen Hausfrauen mit Vorliebe gebraucht.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda.

Möbel!

Ganze Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Stücke!
Große Auswahl (besond. günstig für Brautleute) stets am Lager
Teilzahlung gestattet
Karl Trobisch
Trachau, Leipziger Str. 171

Nur für Herren

welche Wert auf elegante Garderoben legen, bietet sich Gelegenheit, sich in dem Kaufhaus für

Monats-Garderoben

Prager Str. 26, mit wirklich gutsitzender, moderner Kleidung zu versehen.

Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Reisenden sowie feinsten Kavalieren nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete

in Stoff und Haltbarkeit unübertroffene

	Serie I	Serie II	Serie III
Maass-Anzüge	10 M.	14 M.	20 M. usw.
Maass-Paletots	8 M.	12 M.	18 M. usw.

Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden billigst verliehen.

Kaufhaus f. Monats-Garderoben
Dresden, 26 Prager Straße 26.
Abteilung II:
Elegante neue Garderoben.
Streng reelles Geschäft.

Nichts Neues

aber etwas Gutes, Altbewährtes will ich Ihnen empfehlen, nämlich den echten sächsischen Malzkaffee von Karl Hübler in Altenburg, nach seiner Schutzmarke: Engel mit Zähnen, auch kurzweg Engelmalzkaffee genannt.

Bonella

Köstlicher Geschmack und feinstes Butteraroma
zeichnen die allerorts beliebte und gern gekaufte Pflanzenbutter-Margarine

BONELLA

als anerkannt besten Butter-Ersatz aus.

Bonella
Bonella
Bonella

wird aus dem reinen Pflanzenfett der Kokosnuss unter Zusatz von Sahne und Eigelb hergestellt stellt das Feinste dar, was in diesem Produkt in den Handel gebracht wird, kommt in jeder Verwendungsart bester Naturbutter gleich.

Alleinige Fabrikanten:
Wahnschaffe, Müller & Co., G. m. b. H., Cleve a. Niederrh.
Abt. Dresden, Ostra-Allee 30. Telephon 2525.

Brillen, Klemmer
in Gold, Silber, Doublé, Nickel, Schildpatt, Hartgummi, Horn und Stahl, tadellose Sitz, pa. Gläser v. 1.50 M. an. Reparatur sofort.
F. E. Zimmermann
Ostraallee 4, a. d. Herzogin-Garten.

Gardinen
Vitragen-Stoffe
Tischdecken
Bettdecken
Sofadecken
Bettvorlagen
solid und billig
28 Ernst Venus
Annenstr. 28.

Herren-Wäsche
Krawatten, blaue Anzüge
kauft man am billigsten bei
E. Köhler, Am See 13.

Hilén Geh'n
erleichtert das Geh'n und schont die Strümpfe
Preise: 10 ₰, 80 ₰, 1.—, u. 1.50.
Für Engros durch Gebr. Hast, Dresden.

Zur Konfirmation!

Modernen Schmuck, Kolliers, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Armbänder, gute Uhren, Ketten u. Ringe in riesiger Auswahl

Paul Fischer, Juwelier, Scheffelstr. 22
I. Goldwaren-Geschäft von der Wallstrasse aus linker Hand.

Ueberraschend billig sind die besten Sprech-Apparate, Platten, Schalldosen, alle Reparaturen nur Plauen, Wolfenstr. 8, 8., 1. Etg.

Ein guter Barbier- u. Hänlenpaar, sehr gut, 3. Ueberz., Auzüge, Jacken, Hosen, Schuhe verk. billig Gebler, Schnitzerstr., Dresdner 8, 1.

Alte Federbetten kauft Federreinigung Amalienstr. 13.

---

12 **Zur billigen Anzüge**
herrschaftl. wenig getr., v. 8 M. Herbst- u. Winterpaletots v. 6 M. schw. Rock- u. Frackanz., gr. Auswahl Musteranz. u. Jopp., einz. Stücke Jackets v. 2 M., Westen v. 4 M. Geh- und Kutscherpelze, Schafe Schaftstiefel, Federbett. verk. billig Wähler, Breite Straße 11. Kunden b. ausw. Fahrvergütung.

Klepperbeins Paraguaytee
(Paket 25, 50, 90 Pf.)

wird in Südamerika mit grossem Erfolg bei Arterienverkalkungen, die typische Alterskrankheit der Gefässe, benützt. Abwechselnd mit Klepperbeins Nerventee eine Zeitlang zu trinken, ist ausserordentlich empfehlenswert.

Man füge jeder Tasse ein Pulver Lithiumsalz zu (Paket von 50 Pulver = 1 M.). Ein solches Getränk arbeitet dem Abnutzungsprozess der Arterien erfolgreich entgegen. Man gewöhne sich an, den Paraguaytee als tägliches Getränk zu trinken und man wird sich wohl und gesund dabei fühlen! Für geistig stark beschäftigte Personen, Frauen und Mädchen, die sich wenig Bewegung machen können, gibt es kein besseres Getränk.

Näheres in Klepperbeins Ratgeber ersichtlich, gratis u. franko, eben erschienen bei

C. G. Klepperbein
Frauenstr. 9

Guterh. Kommod., Schränke, Nähmaschinen von 12 M. an, Sofas von 6 M. an, J. Artl, Vieschen, Leipziger Straße 31.